

NUMMER 29 | MAI 2013

Ennetmooser Fenster



INHALTSVERZEICHNIS



VORWORT.....3

GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat	4–11
PET ist ein Wertstoff	11
GA-Tageskarten – Quer durch die Schweiz für CHF 40	11
Neue Rubrik «Raumreservation»	12

SCHULE

Verstehen ist Silber – La parole est d'or	13
Aus der Schulleitung	14–17
Neues von der Elternmitwirkung	17
Lesetandem US und MS 1	18
Schritt für Schritt – Lernmethoden auf der MS 2	19
Bewegte Schule – Bewegtes Lernen	20
Ennetmooser Mini-Studenten an der Kinder-Uni 2012	21
Erzählnacht 2012	22
Gruselparcours	23
Ein Hauswart für alle Fälle	24
Verabschiedung von Peter Keiser	25
Mein Körper gehört mir	26
Skirennfieber am Wintersporttag 2013	27

KIRCHE

Aus dem Kirchenrat	28
Kirchenillumination	29
Abschied von Sakristan Edi Fluri	30
Im Häxähüsli – Erster Skilagerbericht	31
Eine verhexte Woche – Zweiter Skilagerbericht	32

GEWERBE

AS Mahima	33
-----------------	----

VEREINE

Rückblick Theater Ennetmoos	34
Teffli-Rally 2013	35
REDOG – Dreamteam auf sechs Beinen	36
Ennetmooser Meisterschütze am Historischen Rütli-schiessen 2012	37

BLICKWINKEL

Ennetmooser Spuren in der Ostschweiz	38–39
--	-------

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Ennetmoos

Redaktionsteam

Leitung Nadja Jatsch
Karin Gander
Gemeinde Klaus Hess
Alois Disler

Schule Nadja Jatsch
Kirche Karin Hurschler
Uerte Edi Fluri
Vereine Beat von Holzen
Wirtschaft Melk Gut
Lektorin Dolores Kaufmann

Konzept und Ausführung

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Erscheint halbjährlich

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 30

30. August 2013

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

VORWORT



Grüezi mitenand!

Ich erinnere mich noch gut. Die Kinderzimmertür war leicht geöffnet. Zwischen dem kleinen Spalt entwichen die verschiedensten Geräusche. Ein Kind pfiß die wildesten Rhythmen auf dem Kopfteil einer alten Blockflöte, das andere erprobte seine ersten DJ-Kenntnisse mit dem CD-Player. Da blieb mir wohl oder übel nach einer Weile nichts anderes übrig, als zu sagen: «Bitte, hört mit diesem Gedudel auf. Sonst werde ich ja noch wahnsinnig!».

Wahnsinnig bin ich zum Glück nicht geworden, aber das könnte noch passieren, denn diesen Satz muss ich heute ab und zu noch verwenden. Nein, nicht da meine Kinder immer noch auf der halben Flöte spielen, sondern da in der heutigen digitalen Welt oft gedoodelt wird. Mit Doodle (gespr. Dudl) meine ich die Onlineplattform im Internet, mit dessen Hilfe man bequem mit mehreren Personen einen geeigneten Termin

finden kann. Dazu trägt man dort seine Terminvorschläge ein, versendet den entsprechenden Link an den ausgewählten Personenkreis und diese können bei jedem vorgeschlagenen Termin ankreuzen, ob ihnen der Termin passt oder nicht. An und für sich eine tolle Sache. Jedoch was passiert, wenn man mehrere Doodles laufen hat und keine davon zum Abschluss kommt, da noch nicht alle Leute ihre möglichen Termine eingetragen haben? In diesem Fall gammeln die provisorischen Termine in meiner Agenda herum und dann... ja, dann kommt der Satz zum Zug, den ich anfangs erwähnt hatte. Zum Glück ist das jedoch nur ein ganz kleines administratives Problem in unserem Leben. Nicht unbedingt erwähnenswert, jedoch auch ein kleiner Aufruf, dass diese Methode nicht überall sowie mit jedermann geeignet ist und man unter solchen Umständen mit dem altbewährten Telefon schneller am Ziel ankommen würde.

Tagtäglich ersetzen Neuerungen bestehende Abläufe, Maschinen, Gesetzesvorlagen, TV-Programminhalte, Firmenlogos oder auch Fahrpläne. Und wir müssen uns im Wirrwarr der stetigen Veränderungen zurecht finden, aufpassen, dass man nichts davon verpasst oder einfach warten, bis die Neuerung wieder vom Altbewährten eingeholt, überholt und abgelöst wird.

Nicht immer bringen Neuerungen und neu Erschaffenes die totale Befriedigung. Vor allem dann nicht, wenn sie nicht richtig ein- und umgesetzt werden. Doch ab wann verstaubt Altbewährtes und wie schnell verlieren neue Dinge ihren Glanz? Man soll sich auch trauen, auf bereits etablierte Gegebenheiten zurückzugreifen. Jedoch auch immer wieder den Mut finden, Neues auszuprobieren. Auch wenn es nicht immer so war.

Doch wir sollten uns von den Veränderungen und ewig gleich Bleibendem nicht die Freude am Frühling verderben lassen! Erwartet uns doch jedes Jahr aufs Neue das Erwachen der Natur. Ich bin mir sicher, über diese Neuerung wird sich jeder freuen!

Für das Redaktionsteam
Nadja Jatsch

AUS DEM GEMEINDERAT

DEMISSION

Zuhanden der Herbstgemeindeversammlung 2012 hat André Scherer als Mitglied des Gemeinderates demissioniert.

Im Frühjahr 2006 wurde André Scherer in den Gemeinderat Ennetmoos gewählt. Mit grosser Freude und Stolz durfte er seit dem als Gemeinderat von Ennetmoos walten und amten.

Seit 2012 ist André Scherer Finanzverwalter der Gemeinde Sachseln. Diese vielseitige Aufgabe erfüllt ihn sehr. Als Buchhalter FA kann er im neuen beruflichen Wirkungskreis seine Fähigkeiten voll einsetzen und von seinen Erfahrungen als Gemeinderat profitieren. Diese neue Herausforderung brachte jedoch auch Konflikte auf administrativer Ebene mit sich. Wie der Gemeinderat Ennetmoos tagt derjenige von Sachseln ebenfalls regelmässig am Montag. Dies führte oft zu Friktionen und Terminkollisionen. Aus diesem Grund sah sich André Scherer veranlasst, sein Amt als Gemeinderat niederzulegen.

Wir danken André Scherer für seinen 6½-jährigen Einsatz als Hochbauchef der Gemeinde Ennetmoos und wünschen ihm auf seinem weiteren beruflichen und privaten Lebensweg alles Gute.

NEUWAHL

An der Herbstgemeindeversammlung vom 23. November 2012 hat das Ennetmooser Stimmvolk Regina Durrer in den Gemeinderat gewählt. Regina Durrer ist 41-jährig und wohnt mit ihrer Familie (Ehemann Ivan, Kinder Seraphin, Jonathan und Josefina) seit zehn Jahren im Gotthardli. Aufgewachsen ist Regina Durrer in Wolfenschiessen. Nach der Schule erlangte sie das Handelsdiplom, arbeitete beim Amt für Umweltschutz Nidwalden, schloss die Wirtschaftsmatura in Sarnen ab und studierte anschliessend an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern. Regina Durrer arbeitet seit 2000 an der Berufsfachschule Nidwalden. Seit langer Zeit interessiert sie sich für politische Themen, so als Präsidentin der Jungen CVP, als Jugendrätin und als Vorstandsmitglied bzw. Präsidentin des Lehrerinnen- und Lehrervereins der Berufsfachschule Nidwalden.



Regina Durrer

Damit die Kontinuität bei der Schulraumplanung gewahrt wird und ein bisheriges Mitglied diese Aufgabe weiterführen kann, hat der Gemeinderat bei der Ressortverteilung eine Rochade vorgenommen. Der bisherige Finanzchef übernimmt neu den Hochbau und die Liegenschaften, somit auch die Federführung bei der Schulraumplanung. An seiner Stelle ist nun Regina Durrer für die Finanzen verantwortlich. Die Ressortverteilung ab Ende November 2012 bis zu den Gesamterneuerungswahlen 2014 präsentiert sich demnach wie folgt:

Gemeindepräsident Peter Scheuber

Strategische Führung inkl. Planungen, allgemeine Verwaltung, Kommunikation, öffentliche Sicherheit (Feuerwehr, Zivilschutz), Gewerbe, Industrie und Handel, Land- und Forstwirtschaft, Abstimmungen und Wahlen
Stellvertreter Heinz Britschgi

Gemeindevizepresident Heinz Britschgi

Bauplanung, öffentliche Liegenschaften, Gebäude und Anlagen, Natur- und Landschaftsschutz, Park- und Freizeitanlagen, Personal
Stellvertreter Stefan von Holzen

Gemeinderat Alois Disler

Kultur (Veranstaltungen, Vereine), Tourismus, Ennetmooser Fenster, Freizeit und Sport, öffentlicher Verkehr, Energie und Umwelt
Stellvertreterin Rosalie Barmettler

Gemeinderat Stefan von Holzen

Strassen, Plätze, Beleuchtung, Entwässerung, Gewässerschutz, Bachverbauungen, Wasserversorgung
Stellvertreter Alois Disler

Gemeinderätin Rosalie Barmettler

Kinder- und Erwachsenenschutz, Soziales, Jugendraum, Einbürgerungen, Friedhof und Bestattungen, Gesundheit, Teilungsamt
Stellvertreter Kurt Wittwer

Gemeinderat Kurt Wittwer

Bildung, Pädagogik, Bibliothek, Musikschule
Stellvertreterin Regina Durrer

Gemeinderätin Regina Durrer

Finanzen, Versicherungen, Steuern, Informatik
Stellvertreter Peter Scheuber

AUSSPRACHE MIT DEM REGIERUNGSRAT

Der Regierungsrat trifft sich alljährlich mit drei Gemeinderäten zu einer Aussprache. Am 27. November 2012 fand das Treffen des Regierungsrates mit dem Gemeinderat Ennetmoos statt. Neben aktuellen Themen wurden folgende Traktanden erörtert:

- Amtsblatt/Gesetz über das Grundbuch
- Gemeindeverbände
- LSWA/Mineralölabgabe
- Stans West
- ÖV Mueterschwandenberg
- Baukoordination
- Kostenberechnung ORS

Der Gemeinderat schätzt es sehr, dass sich der Regierungsrat Zeit nimmt, mit den Gemeinderäten offene Probleme direkt zu besprechen.

FINANZKOMMISSION

Patrick Tuor gehörte seit 2008 der Finanzkommission der Gemeinde Ennetmoos an. An der Frühjahrsgemeindeversammlung vom 17. Juni 2010 wurde Patrick Tuor für die Amtsdauer 2010–2014 als Mitglied der Finanzkommission bestätigt. Mit Schreiben vom 23. August 2012 hat Patrick Tuor seine Demission eingereicht, da er einen Wohnsitzwechsel vornimmt. Der Gemeinderat verdankt Patrick Tuor seine geleistete Arbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Neu in die Finanzkommission wurde Guido Gander gewählt. Guido Gander ist Leiter der NKB Geschäftsstellen Privat- und Geschäftskunden Stans und Länderpark, verheiratet und hat zusammen mit seiner Frau Katrin zwei Kinder. Nach seiner Lehre

bei der Nidwaldner Kantonalbank hat er sich zum eidg. dipl. Bankfachexperten ausbilden lassen. Guido Gander interessiert sich für Bank- und Wirtschaftsfragen, in welchen Bereichen er somit ein grosses Know-how aufweisen kann. In seiner Freizeit ist er gerne mit seiner Familie zusammen, betätigt sich sehr gerne sportlich und spielte in der letzten Saison beim Ennetmooser Theater mit.



Neu setzt sich die Finanzkommission wie folgt zusammen:

Präsident	Bodenmüller Raphael
Mitglieder	Barmettler Bernhard
	Gander Guido
	Lütolf Jörg
	Odermatt Helen

NEUER SCHULHAUSWART

Am 1. März 2013 hat Ueli Murer seine Stelle als Schulhauswart angetreten. Somit tritt er in die Fussstapfen von Peter Keiser, welcher nach 32 Jahren als Hauswart seine Arbeit beendet hat und seit Mai 2013 seine Pensionierung geniessen darf. Ueli Murer ist in Beckenried aufgewachsen und wohnt zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern in Stans. In seiner Freizeit betätigt er sich gerne sportlich (biken, Ski fahren oder joggen). Ebenso geniesst er es, mit seiner Familie schöne Wanderungen zu unternehmen.



Nachdem Ueli Murer einige Jahre in seinem erlernten Beruf als Landschaftsgärtner gearbeitet hatte, wechselte er in

KOMMISSIONEN

Die Änderungen im Gemeinderat haben auch dazu geführt, dass bei den Kommissionen personelle Wechsel vorgenommen wurden. Nachfolgend die Zusammensetzungen der Kommissionen der Gemeinde Ennetmoos:

Beirat Jugendraum

Mitglieder	Amstutz Cornelia
	Barmettler Rosalie
	Blöse Markus
	Filliger Doris
	Jatsch Nadja
	Scheuber Brigitte

Beirat Skilager

Mitglieder	Amstutz Cornelia
	Filliger Stefan
	Wittwer Kurt

Einbürgerungskommission

Präsidentin	Barmettler Rosalie
Mitglieder	Hess Klaus
	Scheuber Peter
Erweiterte EK	Disler Alois
	Wittwer Kurt

Energie und Umwelt

Präsident	Disler Alois
Mitglieder	Britschgi Heinz
	Leuenberger Chantal
	Wittwer Joëlle

Feuerschutzkommission

Präsident	Scheuber Peter
Vizepräsident	Gander Christian
Mitglieder	Liem Werner
	Scheuber Bruno
Sekretär	Barmettler Markus

Friedhofskommission

Leitung	Amstutz Cornelia
Mitglieder	Barmettler Rosalie
	Hess Klaus
	Karli Markus
	Sidler Rita

Gemeindeführungsstab

Stabschef	Gander Anton
Mitglieder	Britschgi Elisabeth
	Erni Andreas
	Gander Christian
	Hess Klaus
	Scheuber Peter
	von Holzen Stefan

Kommission für öffentlichen Verkehr

Präsident	Disler Alois
Mitglieder	Barmettler Sandra
	Bossi Andreas
	Christen Romy
	Filliger Roman
	Müller Rolf

Liegenschaftskommission

Präsident	Britschgi Heinz
Mitglieder	Bossi Andreas
	Karli Markus
	Scheuber Kobi
Sekretär	Estermann Serge

Personalkommission

Präsident	Britschgi Heinz
Mitglieder	Barmettler Rosalie
	Scheuber Peter

Redaktionsteam Ennetmooser Fenster

Leitung	Jatsch Nadja
Mitglieder	Disler Alois
	Fluri Edi
	Gander Katrin
	Gut Melk
	Hess Klaus
	Hurschler Karin
	Kaufmann Dolores
	von Holzen Beat

Schulkommission

Leitung	Wittwer Kurt
Mitglieder	Aschwanden Adolf
	Barmettler Irene
	Filliger Roman
	Jatsch Nadja

Siedungsleitbild

Leitung	Scheuber Peter
Mitglieder	Amacher Emil
	Britschgi Heinz
	Filliger Roman
	Fluri Edi
	Furger Robert
	Hess Klaus
	Schmidli Rainer
	von Holzen Stefan

Technische Kommission

Präsident	von Holzen Stefan
Vizepräsident	Britschgi Heinz
Mitglieder	Bucher Armin
	Scheuber Christoph
	Scheuber Kobi
	Scheuber Peter
Sekretariat	Estermann Serge

Teilungsbehörde

Präsidentin	Barmettler Rosalie
	Hess Klaus

den Technischen Dienst und absolvierte die Hauswertschule berufsbegleitend. Seit zehn Jahren ist er nun in diesem Bereich tätig. Somit wird die Gemeinde Ennetmoos von seinen Berufskenntnissen profitieren können. Wie er uns mitgeteilt hat, wurde er hier in Ennetmoos von allen sehr freundlich empfangen und die Arbeit gefällt ihm sehr gut.

Wir wünschen Ueli Murer viel Freude und Elan bei seiner neuen Herausforderung in der Gemeinde Ennetmoos.

NEUER BRUNNENMEISTER

Ende 2012 hat unser Brunnenmeister Christoph Scheuber mitgeteilt, dass er sich beruflich weiterentwickeln und die Stelle als Betriebsleiter der Wasserversorgung Stans antreten wird. Der Gemeinderat dankt Christoph Scheuber für die geleistete, stets zuverlässige Arbeit und gratuliert ihm zur neuen Arbeitsstelle.

Als neuen Brunnenmeister konnte der Gemeinderat Roland Rohrer, Rohrer Sanitär und Haustechnik GmbH, Ennetmoos gewinnen. Neben der Ausbildung als Sanitärinstallateur bringt Roland Rohrer durch seine langjährige Arbeit in verschiedenen Wasserversorgungen Nidwaldens einen sehr breiten Erfahrungshintergrund für verantwortungsbewusstes und selbständiges Arbeiten mit. Der Gemeinderat heisst Roland Rohrer herzlich willkommen und freut sich auf eine angenehme Zusammenarbeit.



SIEDLUNGSLEITBILD

Mit Beschluss Nr. 928 vom 18. Dezember 2012 hat der Regierungsrat Nidwalden das Siedlungsleitbild der Gemeinde Ennetmoos genehmigt. Dieses ist somit behördenverbindlich. Der Regierungsrat hat in seinem Genehmigungsentscheid folgende Erwägungen angestellt:



«Das Siedlungsleitbild Ennetmoos erfüllt die inhaltlichen und formalen Vorgaben und zeigt diese in einem Bericht und im Plan auf. Es zeigt auf, wie die raumwirksamen Tätigkeiten im Hinblick auf die angestrebte räumliche Entwicklung abgestimmt werden, und es sagt aus, in welcher zeitlichen Folge und mit welchen Mitteln vorgesehen ist, die Aufgaben zu erfüllen.

Im Bericht ist die konzeptionelle Vorgehensweise, die Ausgangslage der Gemeinde und die übergeordnete Zielsetzung formuliert. Aufgrund einer Analyse der raumplanerischen Situation werden Grundsätze, Strategien und Massnahmen für künftige raumwirksame Tätigkeiten im Bereich der Bevölkerungs-, der Siedlungsentwicklung (Wohn- und Arbeitsgebiete), dem motorisierten-, dem öffentlichen- und dem Langsamverkehr, sowie in den Bereichen Natur- und Landschaftsschutz sowie der Denkmalpflege dargelegt. Die einzelnen Massnahmen sind im Anhang des Berichtes aufgelistet und mit den dazugehörigen Prioritäten, Fristen und Zuständigkeiten versehen.

Im Plan sind die möglichen Entwicklungen im Bereich Siedlung, Verkehr und Landschaft auf der Basis übergeordneter Rahmenbedingungen (Schutzzonen, Fruchtfolgeflächen, etc.) abgebildet. Die Massnahmen aus dem Berichtteil erhalten im Plan ihre Verortung. Die Entwicklungsrichtung der künftigen Siedlungsentwicklung ist definiert. Die kantonalen Siedlungsbegrenzungslinien wurden kommunalen Siedlungsbegrenzungslinien ergänzt. Bestehende und vorgesehene Verkehrsinfrastrukturen sind abgebildet.

Das von der Gemeinde Ennetmoos angestrebte Bevölkerungswachstum liegt mit

zusätzlichen 400 Einwohnern oder 19 Prozent Wachstum für die nächsten 20 Jahre über den Annahmen gemäss der übergeordneten Planungen. Die Prognoseungenauigkeit bei der Abschätzung des Bevölkerungswachstums ist hoch. Das aus der Bevölkerungsentwicklung abgeleitete Siedlungswachstum hat unter Einbezug der Verdichtungspotenziale zu erfolgen. Die übergeordneten Planungsinstrumente bleiben vorbehalten.

Die Berücksichtigung der überlagerten Gewässerraumzonen bzw. die Sicherstellung der Abflusskorridore kommt im Siedlungsleitbild nur bedingt zum Ausdruck. Die entsprechende Darstellung beschränkt sich auf das Baugebiet. Ausserhalb der Bauzonen und entlang des Sees fehlen diesbezügliche Aussagen. Im Rahmen kommender Nutzungsplanungsrevisionen ist die Sicherstellung von Gewässerräumen und Abflusskorridoren frühzeitig einzubeziehen.»

Überdies äusserte sich der Regierungsrat zur Allweg-Silhouette und zur Siedlungserweiterung Löwengrube. Zusammenfassend stellte er fest:

«Das vorliegende Siedlungsleitbild kann unter Beachtung der vorgenannten Punkte als geeignetes Werkzeug für die geordnete räumliche Entwicklung der Gemeinde Ennetmoos bezeichnet werden und dient somit als Grundlage künftiger Nutzungsplanungsrevisionen.»

TOTALREVISION NUTZUNGSPLANUNG

Gemäss Massnahmenübersicht des Siedlungsleitbildes hat der Gemeinderat namentlich folgende Aufgaben:

Massnahme	Vorgehen	Frist
Einwohnerentwicklung	zweckmässige Räume festlegen, Verdichtungspotential aufzeigen, Rahmenbedingungen abklären	bei nächsten Nutzungsplanungsrevisionen
Gestaltungspläne Gruob, Tal und Allwegmatte	Anpassung Gestaltungsplan	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Einzonungen	Überprüfung und Realisierung	bei nächsten Nutzungsplanungsrevisionen
kommunale Siedlungsbegrenzungslinie	Siedlungsbegrenzungslinien im Zonenplan aufnehmen	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Zugänglichkeit zum See im Gebiet Rotzloch	Sicherung Zugänglichkeit	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Funkantennen	Planungszone ausscheiden, Bau- und Zonenreglement (BZR) anpassen	Planungszone: sofort Bestimmungen bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Dienstleistungsbetriebe Gebiet Allweg	Möglichkeiten für Dienstleistungsbetriebe	frühestens bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Erweiterung Gewerbezone Eimatt/Halten	BZR anpassen, Nachhaltigkeit fördern, Erschliessungskonzept ausarbeiten	frühestens bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Abbaugelände Juch/Hostatteggwald	Rekultivierung der Kiesgrube Juch veranlassen, Abbaugelände Hostatteggwald einer Zone zuweisen	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Ablagerungsstelle Chappelwald	Zuweisung einer Zone	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Deponie Cholwald	bestehende Arbeiten und Abbau weiterhin ermöglichen, evtl. 4. Etappe veranlassen	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Strassenraumgestaltung	Verkehrssicherheit überprüfen, Aufwertung Dorfein- bzw. Durchfahrten, Gestaltung Schulhausstrasse projektieren	laufend und bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Naturschutzinventare	Naturobjekte überprüfen, ergänzen und erhalten	bei nächster Nutzungsplanungsrevision
Landschafts- und Ortsbild	Sichtbarkeit Toma-Hügel sicherstellen	bei nächster Nutzungsplanungsrevision

Aufgrund der Aufgabenstellungen drängt sich eine baldige Nutzungsplanungsrevision auf. Ferner scheint eine Nutzungsplanungsrevision aus nachfolgenden Gründen angezeigt:

Revision Baugesetzgebung

Derzeit wird das kantonale Baugesetz angepasst. Aufgrund der ersten Fassung ist davon auszugehen, dass sehr grosse Veränderungen vorgenommen werden (z.B. Verzicht auf Ausnützungsziffer), die einen zwingenden Anpassungsbedarf bei den Gemeinden zur Folge haben werden. Gemäss Zeitplan ist vorgesehen, das neue Baugesetz Mitte 2014 in Kraft zu setzen. Es erscheint

sinnvoll, wenn die Gemeinde Ennetmoos die Massnahmen des Siedlungsleitbildes mit den Anpassungen gemäss Baugesetzgebung koordiniert, damit die Einwohner und Landbesitzer von Ennetmoos schnellstmöglich von den Änderungen profitieren können.

Fehlendes Bauland

Derzeit ist der Immobilienmarkt in Ennetmoos sehr ausgetrocknet. Freies Bauland steht kaum zur Verfügung. Ebenfalls sind Möglichkeiten für eine Verdichtung noch sehr beschränkt. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, in den Jahren 2014/2015 eine Totalrevision der Nutzungsplanung Ennetmoos vorzunehmen.



Kiesabbau Hostatteggwald

Im Sinne von Art. 80 des kantonalen Baugesetzes legte der Gemeinderat Ennetmoos während 30 Tagen, vom 9. Januar 2013 bis 8. Februar 2013 die Unterlagen Teilrevision Nutzungsplanung Erweiterung Abbauzone Hostatteggwald inkl. Umweltverträglichkeitsbericht zur öffentlichen Einsicht auf. Gestützt auf Art. 4 des kantonalen Waldgesetzes hat das Amt für Wald und Energie gleichzeitig das Rodungsgesuch für die geplante Erweiterung der Abbauzone Hostatteggwald im Amtsblatt mit dem Hinweis auf die Einsprachemöglichkeit veröffentlicht.

Die Behörden sind gehalten, das Einzonungs- und Rodungsverfahren zu koordinieren. Die Zuweisung von Wald zu einer Nutzungszone bedarf einer Rodungsbewilligung (Art. 10 Waldgesetz).

Während den zweiten Auflageverfahren sind Einsprachen zum Rodungsgesuch und zur Erweiterung der Abbauzone eingegangen. Bereits während den ersten Auflagen wurden Einsprachen eingereicht, welche ihre Gültigkeit behalten haben. Der Zeitpunkt, wann die Stimmberechtigten über die Erweiterung der Abbauzone Hostatteggwald abstimmen können, ist abhängig von der Dauer der

Einspracheverfahren und dem Entscheid über das Rodungsgesuch. Eine Erweiterung der Abbauzone darf nur erfolgen, falls die Rodung bewilligt werden kann.

FEUERWEHR

Im Herbst 2012 wurde die Feuerwehr Ennetmoos durch das Feuerwehrinspektorat Nidwalden einer Übungsinspektion unterzogen. Der Gesamteindruck konnte mit «gut» bewertet werden. Der Gemeinderat dankt den Mitgliedern der Feuerwehr Ennetmoos für das grosse und wertvolle Engagement zu Gunsten der Öffentlichkeit.

An der Gemeindeversammlung vom 23. November 2012 wurde der Anschaffung eines neuen Fahrzeuges für die Feuerwehr und einem Bruttokredit von CHF 120'000 (inkl. Aufbau) zugestimmt. Zwischenzeitlich hat die Gemeinde Ennetmoos einen Mercedes Sprinter – 519 CDI – DK erworben. Der Aufbau ist noch nicht erfolgt, jedoch geht der Gemeinderat davon aus, dass das Kostendach nicht ausgeschöpft werden muss. Ziel ist es, das neue Fahrzeug an der Ennetmooser Kilbi, am 16. Juni 2013 einzuweihen und der Feuerwehr offiziell zu übergeben.

Die Stimmberechtigten haben an der Gemeindeversammlung vom 23. November 2012 einem Kredit von insgesamt CHF 75'000 für die Projektierung eines neuen Feuerwehrlokals und einer Sammelstelle für Separatsammlungen zugestimmt. Der Gemeinderat hat im Dezember 2012 eine Arbeitsgruppe mit folgenden Aufgaben eingesetzt:

- Klärung der Standortfrage, Verhandlungen mit der Grundeigentümerin und Vorbereitung eines Antrages an den Gemeinderat resp. zuhanden der Urnenabstimmung
- Erarbeitung eines Raumkonzeptes, Vorbereitung eines Submissionsverfahrens für die Planung des Gebäudes sowie Antragstellung an den Gemeinderat betreffend anzufragende Planer und Zuschlagskriterien

Der Arbeitsgruppe gehören an:

Vorsitz Scheuber Peter

Mitglieder Britschgi Heinz
Gander Christian
Scheuber Bruno
von Büren Peter

Der Zeitplan sieht vor, dass der Baukredit und das Projekt am 22. September 2013 einer Urnenabstimmung unterstellt werden.

VERBAUUNG MEL-/RÜBIBACH

Die Gemeinden Kerns und Ennetmoos haben die Ingenieurarbeiten für den Hochwasserschutz Melbach/Rübibach in den Gemeinden Kerns und Ennetmoos an die Planergemeinschaft Ächerli, Sarnen, vergeben und den Planervertrag abgeschlossen. Der Planergemeinschaft Ächerli gehören an:

- Belop gmbh, Ingenieure und Naturgefahrenfachleute, Tulpenweg 2, 6060 Sarnen
- Basler & Hofmann Innerschweiz AG, Hellbühlstrasse 11, 6102 Malters
- AquaPlus Elber Hürlimann Niederberger, Bundesstrasse 6, 6300 Zug
- GEOTEST AG, Grisigenstrasse 6, 6048 Horw.

Die gesamte Vergütung wird für den freigegebenen Teil der Planerleistungen mit CHF 346'924.80 inkl. MWST ausgewiesen.

UNTERNEHMERANLASS

Am 27. Oktober 2012 konnten wir eine überaus grosse Anzahl von Gewerbetreibenden aus der Gemeinde Ennetmoos zum traditionellen Unternehmeranlass begrüßen. Das diesjährige Programm führte uns zu drei interessanten Betrieben in der Eimatt. Zum einen war das die Firma Barmettler und Partner, die im Bereich Baumaschinenservice tätig ist. Zum anderen die Barmettler Kundenscreinerei. Zwei junge, innovative Betriebe öffneten für uns die Türen und zeigten uns ihre weitgefächerten Arbeitsgebiete auf. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft! Als drittes gaben wir den Besuchern Einblick in die Wasserversorgung der Gemeinde. Wir konnten sehen, dass hinter diesem Bereich der Bevölkerungsversorgung, vom Wasserbezug aus dem Boden bis zum Auslaufen aus dem Wasserhahn in unseren Wohnungen, doch einiges mehr an Technik und Know-how dahinter steckt, als man auf den ersten Blick erwartet. Zur Freude aller durften wir wiederum unseren Volkswirtschaftsdirektor Regierungsrat Gerhard Odermatt in unserem Kreise willkommen heissen. Er gab der Wichtigkeit Ausdruck, dass solche Veranstaltungen die Gewerbetreibenden miteinander verbinden und vielleicht sogar



die eine oder andere Zusammenarbeit fördern. Der nächste Unternehmeranlass wird am 26. Oktober 2013 stattfinden.

KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ

Aufgrund einer Änderung des Zivilgesetzbuches im Bereich Erwachsenenschutz und Personen- und Kindesrecht wurde die Behördenstruktur in der ganzen Schweiz neu geregelt. Eine neu gebildete interdisziplinäre kantonale Fachbehörde, die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), hat die kommunalen Vormundschaftsbehörden abgelöst. Die KESB hat am 1. Januar 2013 ihre Tätigkeit aufgenommen. Der KESB Nidwalden gehören an: lic. iur. Franziska Brodmann (Vorsitz), Katharina Steiger, Sozialarbeiterin FH und Kindesschutzexpertin sowie Reto Geiser, ehemaliger Leiter der Amtsvormundschaft Nidwalden.

Neben der Behördenstruktur bringt das neue Erwachsenenschutzrecht diverse weitere Änderungen mit sich. Die zentrale Botschaft leitet sich aus dem Namen ab: «Schützen statt bevormunden». Mit massgeschneiderten Mandatsaufträgen soll sichergestellt werden, dass nur so viel staatliche Betreuung erfolgt, wie nötig ist und zudem soll das Recht auf Selbstbestimmung gefördert werden. Die KESB übernimmt folgende Aufgaben:

- Entgegennahme von Gefährdungsmeldungen
- Durchführung von Abklärungen und Anhörungen
- Anordnung von Massnahmen im Kindes- und Erwachsenenschutz
- Aufsicht über laufende Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen
- Regelung der elterlichen Sorge
- Beurteilung von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen

Die Büros der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde befinden sich am Dorfplatz 7a in Stans. Die Behörde ist erreichbar unter der Telefonnummer 041 618 76 40.

ROTZSCHLUCHT

In den letzten Jahren musste der Wanderweg Rotzschlucht mehrmals wegen akuter Steinschlaggefahr und tatsächlich erfolgten Felsabbrüchen gesperrt werden. Die STEINAG Rozloch AG und die Gemeinde Ennetmoos haben jeweils gemeinsam die Felsreinigungsarbeiten in Auftrag gegeben

und finanziert. Allein 2012 betrugen die Fremdkosten über CHF 30000.

Die beigezogenen Geologen haben festgestellt, dass der Weg durch die Schlucht einer natürlichen Gefährdung durch Stein- und Blockschlag unterliegt. Diese Risiken bleiben auch nach Ausführung der Felsräumung bestehen.

Leider müssen wir feststellen, dass trotz grosser Anstrengungen die akute Gefährdung in der Rotzschlucht bestehen bleibt. Sowohl die Grundeigentümerin, die STEINAG Rozloch AG, wie auch die Gemeinde Ennetmoos können die Verantwortung nicht mehr übernehmen. Das Risiko eines tragischen Unfalls ist zu gross. Unbestritten bleibt, dass die Begehung der Rotzschlucht ein Naturerlebnis ist. Trotzdem lässt es sich nach Ansicht des Gemeinderates und der Grundeigentümerin nicht verantworten, die Wanderer und Biker einem solchen Risiko auszusetzen, zumal in der Nähe bereits ein Wanderweg via Rieden und Hinterbach zum Blattiberg führt. Bei dieser Entscheidung sind auch finanzielle Überlegungen zu gewichten. Wir erachten es nicht als sinnvoll, in ein derart kurzes Wegstück jedes Jahr so grosse finanzielle Mittel zu investieren, die auf der anderen Seite dem übrigen Wegnetz entzogen werden.

Überdies stellt sich die Haftungsfrage. Beispielsweise verurteilte ein Gericht im Jahr 2003 den Präsidenten des für die Wanderwege in der Taubenlochschlucht verantwortlichen Vereins wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes. Dieses war zusammen mit seiner Mutter in der Bieler Schlucht beim Wandern von einem herabfallenden Felsbrocken getroffen worden. Für die Verurteilung ausschlaggebend war, dass sich wenige Monate zuvor an der gleichen Stelle bereits ein Felsabbruch ereignet hatte.

Dieses Urteil macht deutlich, dass Wegverantwortliche einen bekannten Mangel so schnell wie möglich beseitigen müssen. Ist das nicht oder nur mit unverhältnismässigem Aufwand möglich, muss der Weg gesperrt oder mindestens eine Warn tafel aufgestellt werden. So genügt es beispielsweise bei geringem Steinschlagrisiko, ein Schild aufzustellen, das die Wanderer auffordert, die Stelle rasch zu passieren. Ist die Gefahr grösser, kommen

bauliche Massnahmen wie Fangnetze, eine Überdachung oder eine Wegverlegung in Frage. Falls solche Vorkehrungen nicht möglich oder zu teuer sind, bleibt nur die Sperrung.

Der Gemeinderat Ennetmoos hat deshalb bei der kantonalen Fachstelle Wanderwege beantragt, die Rotzschlucht aus dem kantonalen Wanderwegplan zu streichen. Falls sich andere sicherheitstechnische und finanziell vernünftige Lösungen anbieten, ist der Gemeinderat gerne zu Verhandlungen bereit.

ARA ROTZWINKEL

Die Gemeinde Ennetmoos stellte einem privaten Unternehmen für die Jahre 2004–2011 Gebühren für Mehrkosten bei der Abwasserentsorgung in Rechnung (sogenannte Starkeinleiter-Gebühren). Die Höhe der Gebühren, die rechtlichen Grundlagen und die Messmethoden waren umstritten, was zu diversen rechtlichen Verfahren führte. Mit einer Vergleichsvereinbarung haben sich die Parteien sowie der Abwasserverband Rotzwinkel abschliessend auf eine pauschale Zahlung und die gleichzeitige Erledigung aller nicht abgeschlossenen Verfahren geeinigt. Der Gemeinderat hofft, dass mit dieser Vergleichsvereinbarung nun die Basis für eine konstruktive und einvernehmliche Zusammenarbeit gelegt ist.

IKS – INTERNES KONTROLLSYSTEM

Per 1. Januar 2010 ist das Gemeinde-Finanzhaushaltsgesetz (NG 171.2) in Kraft getreten. Gemäss Art. 69 und 70 GemFHG sind die Leitungen der Verwaltungseinheiten in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich verantwortlich für die Einführung, den Einsatz und die Überwachung des Kontrollsystems. Die Gemeinden setzen die Bestimmungen des GemFHG betreffend der Rechnungslegung binnen vier Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes um.

Nach Ansicht des Gemeinderates Ennetmoos ist es sinnvoll, dass die Nidwaldner Gemeinden das IKS möglichst einheitlich umsetzen. Der Lufida Treuhand AG, welche ein «Muster-IKS» für die Nidwaldner Gemeinden geschaffen hat, wurde deshalb der Auftrag für die Erstellung einer IKS Dokumentation für die Gemeinde Ennetmoos erteilt. Diese beinhaltet folgende Aufgaben:



1. Aufnahme und Anpassung der finanzrelevanten Prozesse und Kontrollen anhand der Mustervorlage mittels Interview mit der Gemeindebuchhaltung und eventuell weiteren Personen der Verwaltung
2. Beurteilung und Anpassung der Schlüsselkontrollen aufgrund der Mustervorlage in Zusammenarbeit mit der Gemeindebuchhaltung
3. Anpassung der Checklisten und der Arbeitshilfen zur Überwachung des IKS
4. Dokumentation der Prozesse und der darauf basierenden Schlüsselkontrollen
5. Abgabe der Dokumentation zur Vernehmlassung (Verwaltung, GR, Fiko)
6. Realisierung der gewünschten Anpassungen
7. Präsentation des IKS dem Gemeinderat/der Finanzkommission
8. Abgabe der Dokumentation in digitaler Form

SCHIESSTÄTIGKEIT

Mit Entscheid vom 11. Januar 2007 hat die Landwirtschafts- und Umweltdirektion Nidwalden die wegen überschrittener Immissionsgrenzwerte notwendigen Sanie-

rungerleichterungen für die Schiessanlage Ennetmoos unter Bedingungen und Auflagen gewährt.

Gemäss Entscheid der Landwirtschafts- und Umweltdirektion Nidwalden werden die bewerteten Schiesshalbtage bei der Schiessanlage Ennetmoos auf maximal 19.5 Halbtage im Jahr beschränkt (Berechnungsansatz: Dauer des einzelnen Schiessanlasses in Stunden dividiert durch 4, aufgerundet auf 0.5 SHT, aufsummiert über die ganze Schiesssaison).

Auf der Homepage der Gemeinde Ennetmoos sind die bewilligten Schiessen der Schiesssaison 2013 bei der Schiessanlage Ennetmoos unter Anlässe aufgeführt.

GEMEINDEVERWALTUNG

Martina Gander hat den Fachkurs für Luzernerische Steuerfachleute mit grossem Erfolg abgeschlossen. Der Gemeinderat hat deshalb per 1. Januar 2013 Martina Gander zur neuen Leiterin des Steueramtes Ennetmoos gewählt. Der Gemeinderat gratuliert Martina Gander zur erfolgreichen Weiterbildung und zur Beförderung.

Der bisherige Leiter des Steueramtes, Gemeindeschreiber Klaus Hess, übernimmt anstelle von Martina Gander neu die Leitung der Finanzverwaltung. Bis auf weiteres ist er auch weiterhin im Steueramt tätig.

WASSERVERSORGUNG ENNETMOOS – GENERELLES WASSERVERSORGUNGSPROJEKT (GWP)

Das Generelle Wasserversorgungsprojekt (GWP) legt die notwendigen Anlagen fest, um die Versorgung des heutigen und zukünftigen Siedlungsgebietes mit Trink-, Brauch- und Löschwasser zu gewährleisten. Die Gemeinde Ennetmoos besitzt zurzeit kein GWP. Deshalb hat sie mit dem Ingenieurbüro Tobler & Fuchs AG in Stansstad einen Vertrag unterzeichnet, um die nötigen Grundlagen zu erarbeiten.

Das GWP (bestehend aus Übersichtsplan, hydraulischem Funktionsschema, technischem Bericht und Kostenschätzung) ist eine zukunftsorientierte Planungsgrundlage und soll aufzeigen, wie die Wasserversorgung in der Gemeinde in ca. 30 bis 40 Jahren aussehen soll. Um mit der Planung und Entwicklung der Gemeinde Schritt halten zu können (Nutzungsplanung, Bevölkerungsentwicklung usw.), ist es unerlässlich, das GWP periodisch, das heisst mindestens alle 10 bis 15 Jahre, zu überarbeiten.

Die Planung der öffentlichen Wasserversorgung ist sehr wichtig. In den nächsten Jahren und Jahrzehnten sind hohe Investitionen nötig, um die bestehenden Anlagen zu erneuern. Die Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit sollen allgemein verbessert werden. Öffentliche Wasserversorgungsanlagen sind wegen ihrer technischen Infrastruktur sehr teuer. Der grösste Teil der Ennetmooser Bevölkerung bezieht ihr Wasser aus der öffentlichen Wasserversorgung. Die Wasserversorgung stellt flächendeckend auch den Hydrantenlöschschutz sicher.

REVISION DES NEUEN ABFALL- UND GEBÜHRENREGLEMENT DES KEHRICHTVERWERTUNGSBANDES NIDWALDEN (KVV NW)

Das Schweizerische Umweltschutzgesetz (Art. 32a USG) schreibt vor, dass die Entsorgung von den Verursachern über Gebühren finanziert werden muss. Verursachergerechte Gebühren sind entweder die Sackgebühr oder eine Kombination von Sack- und Grundgebühr oder die Gewichtgebühr. Diese Ausgangslage ist

seit längerem bekannt. Aus Sicht der Gemeinde Ennetmoos ist deshalb dieses Bundesgerichtsurteil 2011 wenig überraschend.

Der KVV NW ist ein Gemeindezweckverband, welcher für die Sammlung und Verwertung sämtlicher Abfälle in den elf Gemeinden des Kantons Nidwalden verantwortlich ist. Das aktuelle Abfall- und Gebührenreglement sieht vor, dass neben einer Grundgebühr sowohl für den Sammeldienst als auch für die Entsorgung von

Kehricht, die Gebühren für Haushalte und Kleingewerbe in Form von Jahrespauschalen erhoben werden. Das Bundesgerichtsurteil vom 4. Juli 2011 (2C_740/2009) kommt zum Schluss, dass eine Erhebung von pauschalen Abfallgebühren aufgrund der Haushaltsgrösse nicht zulässig ist. Deshalb hat der KVV NW das Abfall- und Gebührenreglement überarbeitet.

Die Delegierten des Gemeindezweckverbandes wurden aufgefordert, zum Grob-

konzept schriftlich Stellung zu nehmen. Dieses diente zur Überarbeitung des Reglements. An einer Infoveranstaltung vom 29. August 2012 erhielten die Gemeinden das Resultat der Umfrage und es wurde darüber eingehend diskutiert. Das neue Abfall- und Gebührenreglement wurde anfangs Januar 2013 dem Rechtsdienst Nidwalden zur Vorprüfung eingereicht. Die Gemeinden konnten sich bis Ende März 2013 zum neuen Reglement entsprechend äussern.

PET IST EIN WERTSTOFF – NEWS AUS DER ALTSTOFF-SAMMELSTELLE ENNETMOOS

PET (Polyethylenterephthalat) besteht aus Erdöl oder Erdgas und kann zu 100% wiederverwertet werden. Da dieses Material dabei seine Eigenschaften grundsätzlich nicht verliert, lässt es sich wiederholt zu hochwertigen Produkten verarbeiten. In der Schweiz werden seit 1990 PET-Flaschen bewusst gesammelt. 2011 wurden acht von zehn der insgesamt verkauften PET-Flaschen recycelt. Das sind insgesamt mehr als eine Milliarde Flaschen, ein internationaler Spitzenwert.

NUR GETRÄNKEFLASCHEN AUS PET

In die Sammlung gehören ausschliesslich Getränkeflaschen aus PET mit dem offiziellen PET-Recycling-Signet. Nicht

in die Sammlung gehören Flaschen für Milch, Essig, Öl, Saucen, Reinigungsmittel und Körperpflegeprodukte sowie andere Verpackungen aus Plastik und Kunststoff (Salate, Gebäck, Fleisch etc.).

LUFT RAUS – DECKEL DRAUF

Gepresst haben dreimal mehr Flaschen Platz und dies bereits in der Tragtasche für die Entsorgung, im Sammelcontainer wie auch im Lastwagen. Deckel eine halbe Drehung öffnen, Flasche zerdrücken, Deckel verschliessen. Mit dieser simplen Massnahme lässt sich die Zahl der Transporte massgebend reduzieren.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



GA-TAGESKARTEN – QUER DURCH DIE SCHWEIZ FÜR CHF 40

Planen Sie bei schlechtem Wetter einen Abstecher ins sonnige Tessin. Oder besuchen Sie Freunde oder Verwandte, die nicht direkt hier um die Ecke wohnen. Hier können noch einige Gründe genannt werden, die sehr gut auf das Angebot der GA-Tageskarten der SBB zugeschnitten sind. Bezugsberechtigt sind alle Einwohner der Gemeinden Stans, Oberdorf, Büren (inkl. Niederrickenbach) und Ennetmoos.

Die Tageskarten können zum Preis von CHF 40 online unter www.stans.ch,

telefonisch unter 041 619 01 00 oder am Schalter der Einwohnerkontrolle Stans 60 Tage im Voraus reserviert und müssen innerhalb von sieben Tagen abgeholt werden. Bei der Abholung müssen die Tageskarten bar, mit EC- oder Postcard bezahlt werden. Reservierte und nicht abgeholte Tageskarten werden in Rechnung gestellt.

Jede Tageskarte ist übertragbar und gilt in der 2. Klasse auf dem gesamten Geltungsbereich des Generalabonnements der SBB.

Klassenwechsel in die 1. Klasse können am Bahnhof-Schalter für CHF 40 gelöst werden (ab 9 Uhr für CHF 38). Mit der Juniorkarte reisen Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren gratis mit. Ein Halbtaxabonnement ist nicht nötig. Benutzte Tageskarten müssen nicht zurückgebracht werden.

Bis im Juni 2013 besteht die Aktion «Fahren Sie am Montag ins Blaue». In dieser Zeit können Montagkarten für CHF 35 statt CHF 40 bezogen werden.

NEUE RUBRIK «RAUMRESERVATION» AUF DER WEBSEITE

Die neue Rubrik «Raumreservation» unter www.ennetmoos.ch bietet den Vereinen und der Bevölkerung einen verbesserten Online-Service für die Reservation und Buchung der gemeindeeigenen Anlagen. Mehr als 70 % der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren nutzen mehrmals wöchentlich das Internet. Immer mehr Menschen suchen dabei nicht nur nach Informationen, sondern erledigen über das Internet vermehrt Einkäufe, Reservationen, Bestellungen, Bankgeschäfte und vieles mehr.

NEU – GEMEINDEEIGENE ANLAGEN ONLINE MIETEN

Ganz neu gibt es im Ennetmooser-Webaufttritt ein weiteres Angebot. Unter der Rubrik «Online-Schalter/Raumreservation» werden insgesamt 16 Objekte der Gemeinde aufgelistet. Folgende Objekte können gemietet werden:

Schulanlage St. Jakob

- Turnhalle, MZA
- Duschen, Garderoben
- Bühne
- Therapiezimmer/Bühnennebenraum
- Schminkraum
- Geräteraum
- Foyer
- Küche
- Pausenplatz
- Sportplatz

Schulanlage Morgenstern

- Turnhalle inkl. Geräteraum
- Duschen, Garderoben
- Sportplatz
- Bibliothek
- Bastelraum
- Werkraum

RESERVATIONEN VORNEHMEN

Zu jedem der 16 Objekte können mit einem Mausklick die Detailinformationen oder auch direkt der Belegungsplan angezeigt werden. Auf einen Blick ist zu sehen, zu welchen Zeiten das Objekt gemietet werden kann und wann es bereits reserviert oder definitiv vermietet ist. Viele Objekte sind an Schultagen tagsüber für die Schule reserviert. An Abenden und an Wochenenden hingegen sind sie für Externe verfügbar. Mit der neuen Online-Objektbewirtschaftung können Sie sämtliche Reservationen selbst direkt in den zentralen Belegungsplan eintragen.

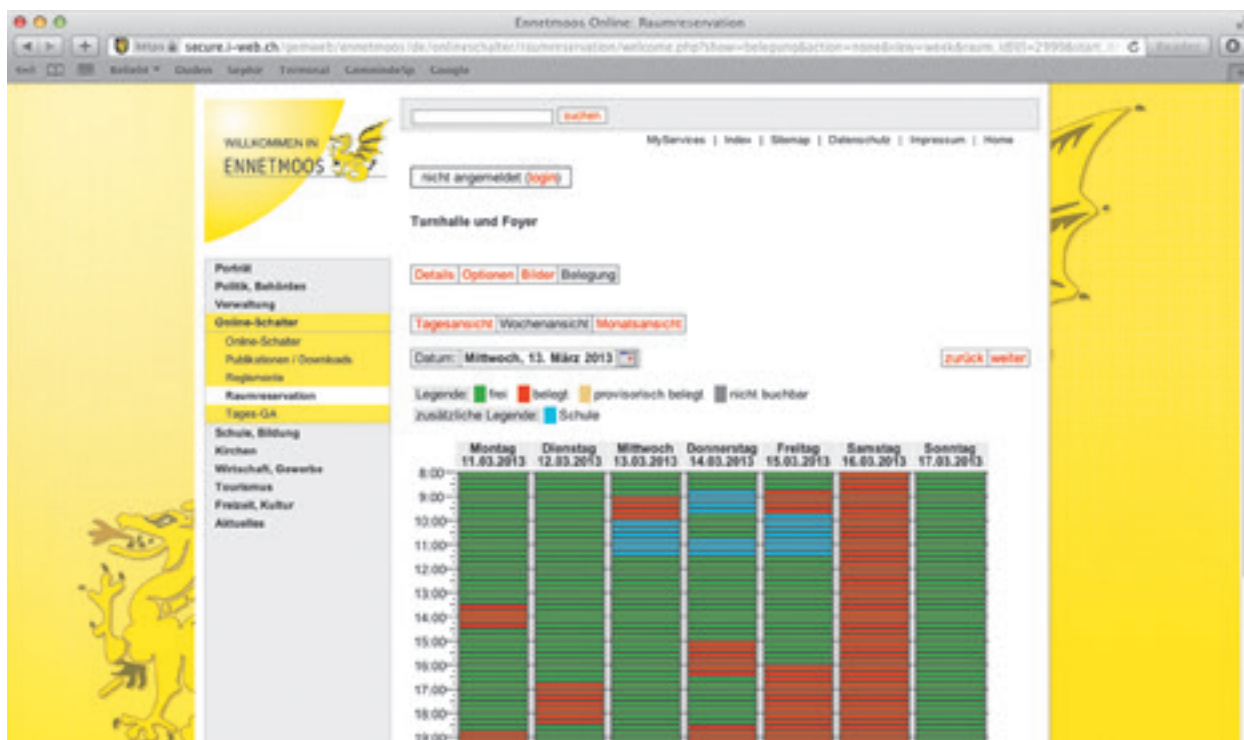
Das Reservieren ist mit dem neuen Raumreservationssystem sehr einfach. Mit einem Klick im Belegungsplan startet der Reservationsprozess. Zuerst bestimmen Sie die genauen Belegungszeiten, wobei beachtet werden muss, dass das Auf- und Abräumen in der Zeit enthalten sein muss. Danach sind je nach Objekt

gewisse Detailfragen zur gewünschten Reservation zu beantworten. Am Ende des Reservationsprozesses werden die Reservationsdetails nochmals zusammengefasst. Zum Schluss müssen Sie die Nutzungsbedingungen für die Objekte mit Mausklick «akzeptieren» annehmen.

Nach Abschluss der Reservation bleibt das Objekt provisorisch reserviert, bis die zuständige Verwaltungsmitarbeitende die Reservationsanfrage geprüft und bestätigt hat. Nun gilt die Reservation als definitiv. Die Kosten werden nach dem Anlass in Rechnung gestellt.

PERSÖNLICHES BENUTZERKONTO

Damit Sie Reservationen über die Homepage der Gemeinde Ennetmoos vornehmen können, muss ein persönliches Benutzerkonto eingerichtet werden. Mit einem Benutzerkonto haben Sie den Vorteil, sich direkt einloggen zu können, ohne jedes Mal Ihre Adresse eingeben zu müssen. Unter der Rubrik «MyServices» oder direkt aus der Rubrik «Raumreservation» können Sie sich mit der E-Mail-Adresse und dem persönlichen Passwort anmelden. So wird Ihre Adresse automatisch im Reservationsablauf eingefügt.



VERSTEHEN IST SILBER – LA PAROLE EST D'OR



Die Bildungsdirektion lanciert ein neues Austauschprojekt mit dem Kanton Wallis für Schüler der 3. Klasse der Orientierungsschulen.

WARUM NICHT FÜR EIN PAAR TAGE DER EIGENEN SCHULE FERN BLEIBEN?

Ein Austausch gehört zu den interessantesten Schulerlebnissen überhaupt. Der Kontakt mit Gleichaltrigen motiviert für die fremde Sprache. In der Schule Gelerntes kann in der Praxis angewendet werden. Die Jugendlichen üben den flexiblen und spontanen Einsatz der Sprache. Sie machen sich zudem vertraut mit einer neuen Kultur und vermitteln ihre eigene Kulturzugehörigkeit. Sie sammeln in der Rolle als Gast und Gastgeber wertvolle Erfahrungen. Von Austauschaktivitäten profitieren auch Eltern, welche Kinder in ein Austauschprojekt schicken oder jemanden aus dem Welschland bei sich aufnehmen. Sie erleben dadurch Neues und Besonderes und es ergeben sich erfrischende und bereichernde Kontakte. Für Schulen bedeutet Austausch eine starke Stütze für die Fremdsprachenfächer und eine Öffnung der Schule. Im Kontakt mit einer anderen Schule können pädagogische, didaktische und organisatorische Themen und Anliegen besprochen und

bewusst gemacht werden. Ein Austausch setzt Flexibilität voraus und aktiviert die Zusammenarbeit unter Lehrpersonen und mit der Schulleitung sowie den Eltern. Die Chancen unserer mehrsprachigen Schweiz gilt es zu nutzen und die sich daraus ergebenden einfachen Kontaktmöglichkeiten zu Gunsten einer Förderung der Fremdsprachenkenntnisse auszuschöpfen.

KOORDINATIONSSTELLE FÜR AUSTAUSSCH

Die Bildungsdirektion Nidwalden ist sich der Wertschöpfung durch Austauschaktivitäten bewusst und unterstützt solche Projekte nicht nur auf der Sekundarstufe II sondern bereits in der Volksschule. Seit 2002 unterhält die Bildungsdirektion eine kleine Koordinationsstelle für Austausch, die Funktion wird von Frau Katharina Fischer, ORS Lehrerin und PHZ-Dozentin wahrgenommen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KANTON GENÈVE

Für eine wirksame Förderung des schulischen Austauschs hat die Koordinationsstelle «Austausch» bereits 2003 eine offizielle Austauschpartnerschaft mit dem Kanton Genf ins Leben gerufen. Dank diversen Begegnungstagen zwischen den Lehrpersonen in Genf, Stans und Sarnen sind bereits zahlreiche gelungene Austauschprojekte mit Genfer Schulklassen entstanden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KANTON WALLIS

Ab dem Schuljahr 2012 ist das Angebot für den Schüleraustausch mit dem fran-

zösischsprachigen Teil des Kantons Wallis erweitert worden. Schüler der 3. ORS erhalten die Möglichkeit, gemäss dem Prinzip des Rotationsaustauschs individuell während ein bis zwei Wochen die Schule in einer Gemeinde im Wallis zu besuchen und dort bei einer Gastfamilie zu wohnen. Der Austausch ist freiwillig und erfolgt in Rotation von maximal zwei Schülern pro Schule. Walliser Schüler werden im Kanton Nidwalden aufgenommen.

Zurzeit laufen die Informationen zum Austausch an den einzelnen Schulen. Bis Ende September werden die Anmeldungen entgegengenommen. Anschliessend koordinieren die Austauschverantwortlichen der Kantone Wallis und Nidwalden die Zuteilung der Schüler. Ungefähr ab Mitte November werden die ersten Austauschwochen mit Walliser Schulgemeinden möglich sein. Schüler erhalten mit einem breit gefächerten Dossier die Gelegenheit, sich differenziert für den Sprachaufenthalt vorzubereiten und mit der Gastfamilie im Kanton Wallis Kontakt aufzunehmen.

Die Anreise ins Wallis erfolgt individuell, im Idealfall in Begleitung der Eltern, damit eine gegenseitige Kontaktaufnahme möglich ist und die Eltern wissen, wo ihr Kind in diesen Wochen «zu Hause» ist.

Weitere Informationen zu diesem Austauschprojekt erteilt:

Frau Katharina Fischer,
Fachberaterin Fremdsprachen NW
Riedmattstrasse 10a, 6052 Hergiswil
E-Mail: katharina.fischer@sunrise.ch



«Deux langues – ein Ziel/Deux cantons – ein Ziel : se comprendre»

Ein Angebot der Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden



AUS DER SCHULLEITUNG



Kleine Schritte – mittlere Schritte – grosse Schritte – trippelnd, zielsicher, zaghaft, energisch

Das in wenigen Wochen zu Ende gehende Schuljahr hat meist mit den geplanten oder erwarteten Schritten mitgehalten. 171 Mädchen und Knaben haben auf ihrem Schulweg mit Arbeitseinsatz und Freude am Lernen viele Zwischenziele erreicht. Die Lehrpersonen haben Schüler auf diesem Weg beratend und fördernd begleitet. Die Grösse und Art der Schritte in der kognitiven und sozialen Entwicklung sind dabei unterschiedlich und persönlich ausgefallen.

Drei Entwicklungsschwerpunkte bestimmten nebst dem Unterricht die Arbeit der Lehrpersonen:

BEURTEILEN

So galt es, das neue Beurteilungsregime der Bildungsdirektion mit Noten auf der 3. und 4. Klasse und Zeugnisbeurteilung von Arbeits- und Sozialverhalten einzuführen. In einer kantonalen Weiterbildung für Lehrpersonen der Mittelstufe 1 und in drei halbtägigen schulinternen Weiterbildungen holten und erarbeiteten sich die Lehrpersonen das Rüstzeug für eine möglichst objektive und nachvollziehbare Beurteilung der Schüler.

KOOPERATIVES LERNEN

Kooperative Lernformen und schüleraktiver Unterricht begleiten uns seit dem Start ins Schuljahr 2011/2012. Die Berichte in diesem Heft «Lesetandem aus der US und MS 1» und «Lernmethoden aus der MS 2» geben darüber einen kurzen Einblick.

ÜBERARBEITUNG LEITBILD DER SCHULE ENNETMOOS

Vor sechs Jahren verabschiedete der Schulrat das erste Leitbild der Schule Ennetmoos. Die Leitbildthesen «Teil des Dorflebens sein», «einander begegnen», «eigene Möglichkeiten ausschöpfen», «Kinder gestalten mit», «mit Freude lernen», «Schule weiter entwickeln» begleiteten seither das Schulprogramm, die Jahresplanungen und die Entwicklung

unserer Schule. Jedes dieser Ziele hat uns als roter Faden durch das Schulleben begleitet und dadurch ein Gesicht und eine Geschichte erhalten.

Am 4. Januar 2013 haben Lehrpersonen, Schulkommission und eine Vertretung der Projektgruppe Elternmitwirkung (ELMIWI) an einer ganztägigen schulinternen Weiterbildung die Wirksamkeit des Leitbildes reflektiert. Mit Stolz dürfen wir auf eine erfolgreiche und aktive Umsetzung der Ziele zurückblicken.

Nach dem Rückblick ging es «Schritt für Schritt» mit Blick in die Zukunft vorwärts. In verschiedenen Phasen wurde das Leitbild überarbeitet und weiterentwickelt. Mit einer Kreativtechnik wurden Visionen dargestellt und in Brainstormings neue Ziele formuliert. Das Leitbild wurde mit einem neuen Ziel ergänzt: «gesund bleiben». Vier bewährte Leitbildthesen wurden aktualisiert und bleiben im Leitbild erhalten.



Kreativtechnik

Nebst dem Leitbild haben Lehrpersonen Qualitätskriterien und deren Indikatoren erarbeitet. Diese gelten als verbindliche Rahmenbedingung für eine gute Schule. In der Jahresplanung wird deren Umsetzung geplant und beschrieben. Im Unterricht werden die Kriterien angewendet. In Mitarbeitergesprächen wird die Umsetzung einzelner Qualitätskriterien von den Lehrpersonen reflektiert.

Am Donnerstag, 4. Juli 2013 laden wir Eltern und Bevölkerung ab 18.00 Uhr zu einem Schulabschlussfest ein. Im Zentrum stehen die Leitbildthesen, welche von den Schülern kreativ gestaltet wurden.

VORWÄRTS SCHRITT FÜR SCHRITT IM SCHULALLTAG

Die unterschiedlichen Schülerzahlen in den Jahrgängen stellen die Schulleitung und die Schulkommission in der Organisation der Klassen jährlich vor neue Herausforderungen. Denn je nach Schuljahrgang von Juli bis Juni schwanken die Schülerzahlen zwischen 13 und 30. In den kommenden Schuljahren werden auf allen Stufen (US, MS 1, MS 2) je drei Doppelklassen geführt. Dies hat zur Folge, dass die jetzigen Erst- und Zweitklässler von bisher zwei in drei Klassen aufgeteilt werden.

Die Projektgruppe ELMIWI hat mit der Schulleitung ein Konzept für die Einführung des ELMIWI-Rates an unserer Schule erarbeitet. Das Konzept wurde durch die Schulkommission Ende Februar 2013 genehmigt. Ab Schuljahr 2013/2014 wird der ELMIWI-Rat offiziell die Arbeit aufnehmen. Lesen sie dazu den Bericht der Projektgruppe ELMIWI.

Die Hausaufgabenbetreuung startete nach den Herbstferien mit sechs Schülern. Reaktionen von Eltern und Schülern zeigen, dass mit diesem Angebot ein Bedürfnis abgedeckt werden konnte. Die Schüler profitieren von der Betreuung durch eine Lehrperson. Die Eltern sprechen von einer Beruhigung der oft konfliktgeladenen Hausaufgabensituation. Das Projekt Hausaufgabenbetreuung wird im kommenden Schuljahr weitergeführt und dann im zweiten Semester evaluiert.

Lehrpersonen und Schulleitung haben mit Freude die Zustimmung zur Variantenwahl der Sanierung des Schulhauses Morgenstern zu einem Schulzentrum Kenntnis genommen. Gerade in diesem Jahr mit vielen personellen Wechsels wäre ein einziger Schulstandort für die Organisation des Unterrichtes einfacher gewesen und man hätte viele Synergien besser nutzen können.

VERABSCHIEDUNG UNSERER SECHSTKLÄSSLER

Wir verabschieden uns von acht Sechstklässlerinnen und acht Sechstklässlern. Im nächsten Schuljahr besuchen vier Jugendliche eine Mittelschule, elf Mädchen und Knaben die integrierte

Orientierungsschule in Stans und ein Schüler die Sportschule in Kriens. Wir wünschen allen Primarschulabgängern einen erfolgreichen Einstieg in ihre neuen Schulen und Klassen.



PERSONELLES – SCHRITTE VON UND NACH ENNETMOOS

Im Schuljahr 2013/2014 gibt es verschiedenste personelle Änderungen. **Dolores Kaufmann**, Primarlehrerin US, hat ihre Stelle auf Ende dieses Schuljahres gekündigt. Sie beendete jedoch ihre Unterrichtstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen bereits nach den Fasnachtsferien. Dolores Kaufmann startete im August 2004 als Klassenlehrerin auf der Unterstufe. Seit 2008/2009 unterrichtete sie in einer altersdurchmischten 1./2. Klasse. Dolores Kaufmann arbeitete im Schuljahr 2006/2007 in der Projektgruppe Leitbild Schule Ennetmoos und im Schuljahr 2011/2012 in der Arbeitsgruppe Schulische Sozialarbeit (SSA) mit. Während ihrer achtjährigen Tätigkeit an der Schule Ennetmoos war sie für die redaktionelle Vertretung der Schule Ennetmoos und das Lektorat bei der Gemeindezeitschrift «Ennetmooser Fenster» verantwortlich.

Ebenfalls auf Ende dieses Schuljahres wird uns **Astrid Estermann-Zumbühl**, Primarlehrerin US, verlassen. Sie möchte sich beruflich neu ausrichten. Astrid Estermanns erster Kontakt mit der Schule Ennetmoos erfolgte im August 1990. Sie unterrichtete als Klassenlehrperson auf der Unterstufe und der Mittelstufe 1. Im Sommer 2001 wurde sie Mutter und machte Pause. Im Februar 2005 kehrte Astrid Estermann wieder an die Schule Ennetmoos zurück. Vorerst übernahm sie eine Stellvertretungsstelle. Ab Schuljahr 2005/2006 bis Ende Juli 2013 führt sie mit Dolores Kaufmann in Pensenteilung eine Unterstufenklasse. Seit August 2011

bildete sich Astrid Estermann als Fachperson für das Kooperative Lernen weiter und brachte das Gelernte als schulinterne Multiplikatorin ins Unterrichtsteam ein.

Nach ihrem Urlaubsjahr wird **Monika Barmettler**, Primarlehrerin US, die Schule Ennetmoos verlassen. Monika Barmettler wurde auf das Schuljahr 1984/1985 als frisch diplomierte Primarlehrerin auf der Unterstufe angestellt. Während 27 Jahren unterrichtete sie im Schulhaus St. Jakob in verschiedensten Pensen. Ab Schuljahr 2008/2009 erfolgte auch für sie der Wechsel von Jahrgangsklassen zu altersdurchmischten Doppelklassen. Im Schuljahr 2009/2010 reduzierte sie ihr Pensum und arbeitete neu mit einer Pensenpartnerin zusammen.

Nathalie Schneider, Primarlehrerin MS 1, wird im nächsten Schuljahr in Kerns eine Unterstufenklasse unterrichten. Nathalie Schneider übernahm im Dezember 2007 kurzfristig eine Mutterschaftsstellvertretung in einer 3. Klasse. Da danach im Sommer 2008 eine Stelle an der Schule Ennetmoos frei wurde, konnte sie an unserer Schule bleiben. Während sechs Jahren unterrichtete sie auf der MS 1 (3./4. Klasse).

Barbara Marotta-Truttmann, Teilpensum MS 2, verlässt die Schule Ennetmoos Richtung Buochs. Dort wird sie in einem Teilpensum als Schulische Heilpädagogin auf der MS 2 unterrichten. Barbara Marotta wurde im Schuljahr 2009/2010 als Klassenlehrerin für eine 5./6. Klasse angestellt. Im Schuljahr 2011/2012 wurde sie Mutter. Als Familienfrau reduzierte sie ihr Pensum in diesem Schuljahr auf fünf Lektionen.

Wir danken den austretenden Lehrerinnen für ihre engagierte Arbeit im Unterricht und für die aktive Zusammenarbeit an der Schule Ennetmoos. Wir wünschen allen viel Glück und Gesundheit sowie bei der beruflichen Neuausrichtung viel Weitsicht.

Mit der Pensionierung des Hauswarts **Peter Keiser** geht eine Ära an der Schule Ennetmoos nach knapp 32 Jahren zu Ende. Peter Keiser konnte am 8. April 2013 seinen 65. Geburtstag feiern und damit in den wohlverdienten Ruhestand treten. Gerne erinnern wir uns an die

blitzblanken Böden, den Duft nach Reinigungsmitteln, seine Präsenz im Schulhaus, die kompetente Werterhaltung der Schulanlagen und an die vielen Gespräche im Vorbeigehen. Er wird im August mit seiner Frau Susi Keiser das Schulhaus Morgenstern Richtung Ennetbürgen verlassen. Bestimmt mit vielen guten Erinnerungen, vor allem aber mit viel Freude auf den Lebensabschnitt als Pensionär.

Seit anfangs Dezember 2012 wurde Peter Keiser von den Lehrpersonen und Schülern immer wieder mit verschiedenen Verabschiedungsaktionen überrascht. Bilder davon und ein Bericht über Peter Keiser sind in dieser Ausgabe zu lesen.

Wir wünschen Susi und Peter Keiser Zeit zur Erholung, Zeit für alles, was vorher nicht Zeit hatte und Zeit, gesund den nächsten Lebensabschnitt zu geniessen.

Weiter verlassen die Schule Ennetmoos: **Sonja Mennel**, Kindergartenlehrerin. Aufgrund gesundheitlicher Probleme gelang es ihr nicht, in der Klasse und in der Schule Fuss zu fassen. Sie wird sich nach ihrer Genesungsphase neu ausrichten.

Claudia Odermatt, Hausaufgabenbetreuung. Sie wird im nächsten Schuljahr an der Schule Sarnen ein grösseres Pensum übernehmen.

Frau **Rita Blättler**, Instrumentallehrerin Blockflöte. Sie hat sich aus persönlichen Gründen entschieden, ihren befristeten Vertrag nicht zu verlängern.

Sonja Mennel, Claudia Odermatt und Rita Blättler danken wir für ihre Arbeit mit den Schulkindern und wünschen ihnen auf ihren beruflichen und privaten Wegen alles Gute.

Ihre ersten Schritte nach Ennetmoos haben die folgenden neu gewählten Lehrpersonen bereits an ihren erfolgreichen Bewerbungsgesprächen gemacht:

Frau Sybille Hess 1./2. Klasse C

Vor 29 Jahren erblickte ich im Kantonsspital Zug das Licht der Welt. Damals hatte ich schon einen älteren Bruder, der zweite folgte vier Jahre später. Ich wuchs im schönen und historischen «Zuger Städtli» auf und erlebte dort meine Schulzeit. Nach der



3-jährigen Diplommittelschule entschied ich mich jedoch, Pflegefachfrau zu werden. So absolvierte ich in Zug eine 4-jährige Ausbildung zur Pflegefachfrau HF. Im Sommer 2007 schloss ich meine Ausbildung im Inselspital Bern auf der Pädiatrie ab. Nach dem Abschluss arbeitete ich drei Jahre lang im Kantonsspital Nidwalden auf der Gynäkologie/Wochenbettstation. Während dieser abwechslungsreichen und spannenden Zeit, welche ich nicht missen möchte, merkte ich, dass ich noch einer anderen Herausforderung gewachsen bin. So wagte ich den Schritt vom Gesundheitswesen in die Pädagogik und nahm 2010 das Studium an der pädagogischen Hochschule in Luzern auf. Nun habe ich es bald geschafft. Diesen Sommer beende ich mein Studium und trete voller Tatendrang im August 2013 meine neue Stelle in Ennetmoos an. Mit Freude schaue ich in die Zukunft und bin gespannt auf die neuen 1. und 2. Klässler.

Frau Louisa Bornemann

3./4. Klasse B

Im kommenden Schuljahr werde ich eine 3./4. Klasse in Ennetmoos unterrichten. Geboren und aufgewachsen bin ich in Bremen, bis es mich aus dem windigen Norden Deutschlands in den meist sonnig-warmen Süden, in die Schweiz, verschlagen hat. In meiner neuen Heimat Luzern studiere ich seit 2010 an der Pädagogischen Hochschule. Meine Ausbildung werde ich somit in diesem Sommer abschliessen und freue mich bereits jetzt darauf, das Gelernte an die Kinder weitergeben zu dürfen. Die zahlreichen Praxiserfahrungen aus dem Studium haben mir immer wieder gezeigt, wie bereichernd und spannend der Beruf

einer Lehrperson ist. In meiner Freizeit geniesse ich beim Wandern die Natur in den Bergen und gehe seit über 16 Jahren mit grosser Leidenschaft reiten.



Ich freue mich auf einen nächsten Schritt, in dem ich die Verantwortung für eine Klasse übernehme und auf viele schöne Momente und Erlebnisse, die ich mit den Kindern, den Eltern und dem Schulteam erfahren und teilen darf.

Herr Michel Kopp

3./4. Klasse C



In Sargans aufgewachsen nahm ich mit 16 Jahren die Lehre als Bahnbetriebsdisponent bei der Rhätischen Bahn in Angriff. Dies bedeutete für mich weg von zu Hause, denn Zuoz als ersten Ausbildungsbahnhof machte eine Wohnung im Oberengadin unumgänglich. Im Sommer 2003 beendete ich die Rekrutenschule und trat im November 2003 in die Päpstliche

Schweizergarde ein. Schlussendlich diente ich vier Jahre unter den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Nach zwei Jahren uniformiertem Dienst übernahm ich als Assistent des Kommandanten die Administration der Garde.

Seit Oktober 2007 bin ich zurück in der Schweiz, wohne seit fünf Jahren in meiner Wahlheimat Luzern und werde, nach Umwegen via Berufsmatura, im Sommer 2013 meine Ausbildung zum Primarlehrer abschliessen. Den Kanton Nidwalden kenne ich sehr gut, besonders aus der Vogelperspektive. In meiner Freizeit bin ich nämlich sehr oft mit meinem Gleitschirm unterwegs und hänge irgendwo «da oben» rum. Ich freue mich sehr, in Ennetmoos als Primarlehrer tätig zu sein und schaue mit Spannung einer interessanten Zeit im Nidwaldischen entgegen.

Frau **Sabrina Locher** wechselt auf das neue Schuljahr von der MS 1 auf die US und übernimmt dort als Klassenlehrerin die 1./2. Klasse B.

Frau Denise Kohler

Fachlehrperson Musikalische Grundschule und Instrumentalunterricht Blockflöte



Die Schule Ennetmoos ist für mich nicht neu. Seit 10 Jahren habe ich als Religionslehrerin der reformierten Kirche das angenehme Klima an der Schule Ennetmoos miterleben dürfen. Nun freue ich mich sehr, zukünftig in meiner Lieblingssprache «Musik» zu unterrichten und hoffe, die Ennetmooser Kinder mit dem Musikvirus anstecken zu können. Musik begleitet mich zeitlebens, sei es als Kindergärtnerin, Blockflöten- und Religionslehrerin oder als Kantordin und

Chorsängerin. Mit der Familienmusik Leuthold habe ich auch die Volksmusik entdeckt. Seit über drei Jahren spiele ich bei ihnen Violine und verschiedene Flöten. Schon mehr als 20 Jahre wohne ich mit meinem Mann und meinen drei inzwischen erwachsenen Kindern in Stans.

Frau Astrid Elsener Deutsch als Zweitsprache

Vor 16 Jahren habe ich als gebürtige Zürcherin Neuland entdeckt, als ich mit meiner Familie in den Kanton Nidwalden zog und wir uns in Stans niederliessen.

Unsere vier Kinder werden langsam flügel. So habe ich vor vier Jahren nach vielen Jahren Familienzeit in Stans ein kleines Pensum als Fachlehrperson Französisch übernommen. Sprachen und Kommunikation sind Themen, die mich sehr faszinieren. Ich geniesse es, in anderen Ländern mit den Menschen in ihrer Sprache sprechen zu können. In jeder Sprache ist es wichtig, genau sagen zu können, was ich möchte oder wie ich mich fühle. Ich freue mich darauf, nun Kinder in Ennetmoos zu unterstützen, diese Fähigkeiten in ihrer neuen Sprache Deutsch zu entdecken.



NEUES VON DER ELTERNMITWIRKUNG

Die Projektgruppe Elternmitwirkung (ELMIWI) startete vor gut einem Jahr an der Schule Ennetmoos (siehe Bericht im Ennetmooser Fenster vom November 2012) und hat sich seither gut weiterentwickelt.

ELTERNANLASS

Als besonderes Highlight galt sicher der Elternanlass vom 22. Oktober 2012, den die Projektgruppe zusammen mit dem Verein für Medienbildung für Schule und Elternhaus «zischtig.ch» durchgeführt hat. Das Thema «Unsere Kinder im Internet – Chancen und Gefahren» hatte offensichtlich sehr viele Eltern angesprochen, denn der Vortrag wurde gut besucht. Die Projektgruppe war positiv überrascht von diesem grossen Zuspruch, der sich in den vielen interessierten Fragen zeigte. Die Gespräche unter den Eltern beim anschliessenden Apéro wurden als sehr wertvoll empfunden. Die Diskussionen in lockerer Runde zeigten, dass viele Eltern ähnliche Fragen zu Internet, neuen Medien und auch zum Fernsehen haben. Dieser Elternanlass gab sinnvolle Anregungen, wie man die Kinder in der Welt von Chat, Facebook & Co. gut

begleiten kann. Nach dieser erfolgreichen Erfahrung ist es ein erklärtes Ziel der ELMIWI, mindestens einmal im Jahr einen Anlass «von Eltern – für Eltern» zu organisieren.

ELTERNKAFFEE

Am 15. November 2012 fand ein weiteres Mal ein Elternkaffee anlässlich des Besuchstages der Schule Ennetmoos statt. Zahlreiche Eltern nutzten die Pause, um bei Kaffee und feinem Kuchen gute Gespräche mit anderen Eltern und auch Lehrpersonen zu führen. Die ELMIWI lädt erneut zu einem Elternkaffee am Mittwoch, 15. Mai 2013 ein, wieder in bewährter Weise in beiden Schulhäusern.

LEITBILD-ENTWICKLUNG

Die ELMIWI wurde von der Schulleitung eingeladen, am 4. Januar 2013 an der Entwicklung eines neuen Leitbildes für die Schule Ennetmoos mitzuarbeiten. Vertreterinnen der Projektgruppe ELMIWI haben an dieser ganztägigen Veranstaltung teilgenommen. Mit Hilfe neuer kreativer Methoden konnten Grundlagen für unser vielversprechendes neues Leitbild entstehen, welches die Schule in den nächsten Jahren begleiten wird.

BEDÜRFNISABKLÄRUNG MITTAGSTISCH

Im Februar 2013 startete ELMIWI unter allen betroffenen Eltern eine Bedürfnisabklärung zum Thema «Mittagstisch».

Das Ergebnis zeigt, dass rund 2/3 aller Eltern ein solches Angebot befürworten und nutzen würden. Entsprechend wurde die Bitte an den Gemeinderat weitergeleitet, Räumlichkeiten für einen Mittagstisch bei der geplanten Schulaussanierung zu berücksichtigen.

ELTERNMITWIRKUNGSRAT

Inzwischen hat die Projektgruppe ELMIWI ein offizielles und von der Schulkommission genehmigtes Konzept erarbeitet, welches die Form der weiteren Arbeit der Elternvertretung an der Schule Ennetmoos beschreibt. Darin werden Aufgaben, Ziel und Zweck der ELMIWI sowie ihre Organisation definiert.

Ab Schuljahr 2013/2014 wird die Projektgruppe durch einen Elternmitwirkungsrat (ELMIWI-Rat) abgelöst. Dieser besteht in Zukunft aus acht bis zwölf Eltern, der Schulleitung, ein bis zwei Lehrpersonen und einem Schulkommismissionsmitglied.

Es wird angestrebt, dass jede Stufe mit ein bis zwei Eltern vertreten ist. Dafür suchen wir Eltern für die aktive Mitarbeit. Wir werden Sie mittels Elternbrief oder persönlicher Kontaktaufnahme ansprechen. Selbstverständlich können Sie sich direkt an die Mitglieder der ELMIWI wenden, falls Sie an einer Mitgestaltung der Zusammenarbeit mit der Schule interessiert sind.

Sabine Jakob und Jolanda Muff



LESETANDEM US UND MS 1

Das Erlernen der Buchstaben und Laute sowie das Lesen von Wörtern und Sätzen ist ein Schwerpunkt im Deutschunterricht auf der Unterstufe. Einigen Kindern fällt dieser komplexe Prozess leicht, andere brauchen sehr viel Übung und Ausdauer, bis sie flüssig lesen können. Die Motivation und Lesefreude tragen sehr viel zum Erfolg bei. Seit

diesem Schuljahr wenden wir regelmäßig eine Übungsmethode an, welche zu den kooperativen Lernformen gehört, gute Erfolge ermöglicht und welche die Kinder sehr eifrig und gerne praktizieren.

Es handelt sich um ein Lautlesetraining in Lesetandems. Das funktioniert so:

Beide Kinder schlüpfen in eine Rolle, eines in die des Sportlers, das andere in die des Trainers.

Die Schülerpaare schauen gemeinsam in ein Exemplar des Textes. Der Trainer zeigt mit dem Finger mit und beide lesen halblaut im Chor.

Wenn ein Lesefehler gemacht wird, verbessert der Trainer, wenn ein unbekanntes Wort kommt, versuchen sie, es gemeinsam zu klären oder fragen die Lehrpersonen.

Wenn sich ein Sportler sicher fühlt, gibt er ein Allein-Lese-Zeichen. Der Trainer führt aber weiterhin den Finger mit. Wenn ein Fehler vorkommt, den der Sportler nicht selber korrigiert, wird wieder gemeinsam weitergelesen. Der Text wird vier- bis fünfmal im Tandem gelesen.

Unsere bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv. Das gemeinsame Lesen macht den Kindern Spass. Sie schauen die Wörter genauer an und können einander positiv bestärken und beim Lesen «mitziehen».

Astrid Estermann, US



SCHRITT FÜR SCHRITT – LERNMETHODEN AUF DER MS 2

Passend zum Jahresmotto «Schritt für Schritt» eignen sich die Schüler der MS 2 im Schuljahr 2012/2013 verschiedene Lernkompetenzen an.

Im August haben wir mit Lesetechniken begonnen. Anhand der vier Schritte

begegnen
bearbeiten
verarbeiten
überprüfen

haben die Schüler Texte gelesen. Dabei haben sie Wörter, welche sie nicht verstanden haben, unterstrichen. Sie markierten die wichtigsten Informationen und lernten, wie man Randnotizen anbringt. Diese Methode wurde im Fach «Mensch und Umwelt» immer wieder aufgegriffen und vertieft.

Im Dezember 2012 haben wir uns mit dem Thema Gruppenarbeit befasst und verschiedene Formen des kooperativen Lernens eingeführt. Die Kinder lernten zum Beispiel das Partner- und Gruppenpuzzle kennen. Vor allem im Fach «Mensch und Umwelt» haben wir möglichst viele Gruppenarbeiten durchgeführt. Selbstständig haben sich die Schüler mit einem Bereich zum Thema Bär auseinandergesetzt, Fragen gestellt und als Experten ihr Wissen weitergegeben.

Zwischen den Weihnachts- und Faschachtsferien erstellten die Schüler zu unterschiedlichen Themen Mind-Maps. Verschiedene Schritte halfen den Kindern, die Methode korrekt anzuwenden. In den drei Klassenzimmern der MS 2 sind alle diese Schritte bildlich dargestellt.

Weitere Themen dieses Schuljahres sind die Strukturlegetechnik, die Hausaufgaben, die Fremd- und Selbstbeurteilung und die Präsentationstechnik.



BEWEGTE SCHULE – BEWEGTES LERNEN

«Vorwärts Schritt für Schritt» so heisst das Jahresthema der Schule Ennetmoos. Passend dazu wählten die Lehrpersonen der MS 1 ihr Jahresziel: «Let's move!» Den Start ins neue Schuljahr gestalteten die Klassen der MS 1 gemeinsam mit einem dreiteiligen Tanz. Zu jedem Teil passten ein Text und ein Bewegungselement:

«Alles bewegt sich»
Freies Tanzen und sich bewegen
«Tutto in movimento»
Rhythmisches Gehen
«Tout se bouge»
360° Drehung

Sich gemeinsam bewegen verbindet und macht Freude. Bewegung motiviert und entspannt. Sich bewegen heisst aktiv sein. Das Bundesamt für Sport (BASPO) bietet Schulen ein Programm an, welches Lehrpersonen anregt, mehr Bewegung in den Schulalltag zu bringen. «Schule bewegt» heisst dieses Angebot. Zwanzig Minuten Bewegungszeit pro Tag zusätzlich zum wöchentlichen Sportunterricht, das ist das Ziel dieses Programms. Mit Bewegungspausen zwischen den Lektionen und mit einer Kombination von Lernen und Bewegung werden diese zusätzlichen Bewegungseinheiten gestaltet. In einer Ideen-Kartei, welche das BASPO zur Verfügung stellt, finden die Lehrpersonen reichlich Umsetzungsmöglichkeiten.

LERNEN MIT BEWEGUNG

Seit den Weihnachtsferien arbeiten die Schüler der MS 1 zwei- bis dreimal pro

Woche an Bewegungs- und Lernstationen. Das Üben von Basiskompetenzen in der Mathematik (+ - x :) wird kombiniert mit Bewegungselementen auf Rollen, Rola Rola Brettern und Balancierbalken. Auch



Rola Rola Brett

die Hausaufgaben sollen «bewegter» werden. Durch Lerntipps an der INFO – Wand der Bewegungs- und Lernstationen erhalten die Schüler die Möglichkeit, verschiedene Bewegungsübungen (Brain Gym) kennenzulernen. Diese Übungen können sie zu Beginn der Hausaufgaben oder während einer Pause ausprobieren. Mit den selbst hergestellten Jonglierbällen haben die Kinder eine weitere Möglichkeit, Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer zu trainieren. In einem Bewegungspass tragen die Schüler ihre Bewegungs- und Lernstationen ein.

Welche Auswirkungen hat dieses bewegte Lernen auf die Leistungsfähigkeit z.B. in der Mathematik oder auf die motorischen Fähigkeiten wie Balance, Koordination und Ballgeschicklichkeit? Dieser Frage gehe ich im Zusammenhang mit meiner Abschlussarbeit an der pädagogischen Hochschule in Luzern nach. Dabei darf ich auf kräftige Unterstützung der MS 1-Lehrpersonen zählen.

Brigitte Amstad, SHP der MS 1

BEWEGTE SCHULE – BEWEGTER UNTERRICHT

Was meinen die Schüler dazu?

«Am liebsten rechne ich auf dem Rola Rola Brett.»

«Zu zweit an der Bewegungsstation rechnen macht mir Spass.»

«Ich kann schon mit drei Bällen jonglieren, ich habe aber viel geübt!»

«Die Rechnungskarten auf dem Balken balancierend zu lösen ist gar nicht so einfach.»

«Auf der Rolle bin ich schon richtig gut.»

«Nach der Arbeit in der Bewegungs- und Lernstation kann ich wieder ruhig am Schreibtisch sitzen und arbeiten.»



Kartei und Karten «Schule bewegt»



Brain Gym Übungen



ENNETMOOSER MINI-STUDENTEN AN DER KINDER-UNI 2012



Die Luft knisterte förmlich. Rund 200 Kinder warteten gespannt auf den Einlass in den grossen Hörsaal 1 der Universität Luzern. 16.14 Uhr. Endlich öffneten sich die Türen und die Kinder stürmten hinein. Unter ihnen waren auch vier Kinder aus Ennetmoos, die ohne Lern- und Leistungsdruck Universitätsluft schnuppern wollten und ausprobieren konnten, wie es sich überhaupt anfühlt, Student zu sein.

Bereits zum sechsten Mal führte die Universität Luzern im Herbst 2012 die Kinder-Uni durch. Das ist eine vierteilige Vorlesungsreihe für Primarschüler der 4.–6. Klasse. Die Teilnahme ist für die Kinder kostenlos. Damit soll erwirkt werden, dass Kinder aus allen Gesellschaftsschichten diese Möglichkeit wahrnehmen können. Das Konzept passt auf jeden Fall. Die Vorlesungen der Kinder-Uni 2012 waren restlos ausgebucht.

Wie es war und was den vier Ennetmooser Mini-Studenten besonders gefallen hat, erzählen sie euch am besten selber:

Endlich sassen wir mitten in der grossen Kindermenge in der Vorlesung. Der Blick von der obersten Reihe war imposant. Drei der vier Vorlesungen fanden im Uni-gebäude und eine im Kantonsspital statt. Die Themen der Veranstaltungen waren sehr vielseitig. So haben wir gelernt, was schön ist und wer das bestimmt, ob es Gut und Böse nur im Märchen gibt, wie ein Spital funktioniert und was Kinder über die Narkose wissen müssen und auch wem das Wasser gehört. Wir sind uns aber nicht ganz einig, welche Vorlesung die beste war.

Spannend war auch, das Universitätsgebäude zu entdecken. Wir konnten die Bibliothek, das verschlungene Treppenhaus und auch andere Vorlesungsräume besichtigen. Das Haus war so gross, dass wir uns fast verlaufen hätten. Einmal war Saira sogar auf einmal spurlos verschwunden!

Wir würden uns wünschen, dass es im nächsten Jahr mehr als vier Vorlesungen gibt. Vielleicht zu Themenbereichen, die nicht an der Uni Luzern gelernt werden. Zum Beispiel eine Chemie-Vorlesung mit sehr viel Rauch und selber gebauten Vulkanen. Oder eine Vorlesung zum Thema Zukunftsforschung.

Uns hat es an der Kinder-Uni sehr gut gefallen. Das nächste Mal sind wir gerne wieder dabei. Kommst du auch mit?

Jasna, Saira, Till und Yannick mit Nadja Jatsch



ERZÄHLNACHT 2012

Am Freitag, 9. November 2012 war es wieder so weit. Die Erzählnacht 2012 stand vor der Tür.

Voller Erwartungen versammelten sich um 19 Uhr alle Kinder und die Lehrpersonen unserer Schule in der Arena und warteten gespannt. Die Erzählnacht vom letzten Jahr war noch vielen Kindern in bester Erinnerung und deshalb war die Vorfreude riesengross. Gewappnet mit einem bequemen Kissen und einer Taschenlampe, die den Weg durchs stockdunkle Schulhaus weisen würde, freuten sich die Kinder auf den Abend. Das Thema der diesjährigen Erzählnacht hiess «Feuer und Flamme» und deshalb zündeten als erstes ein paar Kinder als Symbol für diesen Abend ein Feuer an. Nach einem lodernden Feuer Gedicht und dem Lied «Zündhölzli» von Mani Matter ging es endlich richtig los.

In neun nur von Kerzen beleuchteten Schulzimmern wurden in drei Etappen von den Lehrpersonen Geschichten vorgelesen. Von Bilderbuchgeschichten über Krimis und Gruselgeschichten bis hin zu Tierabenteuern war alles dabei.

Mucksmäuschenstill liessen sich die Kinder in die Geschichten entführen und nicht selten gab es am Schluss einen grossen Applaus.

Die Zeit verflog so schnell, wie die Zauberer in den Geschichten unterwegs waren. Viel zu früh mussten wir uns wieder im Freien in der Arena versammeln. Die Kinder konnten kaum stillsitzen – die Freude an den Geschichten war noch immer spürbar. Doch das änderte sich ganz schnell, als verkündet wurde, es gäbe noch eine Überraschung. In wenigen Sekunden war es wieder still und die Luft knisterte förmlich vor Spannung. Und dann kam sie, die Überraschung! Ein Feuerwerks-Vulkan wurde entzündet. Immer höher und höher spuckte der Vulkan seine glitzernden Funken und brachte das Publikum zum Staunen. Als Dank fegte eine Laola-Welle nach der anderen durch die Reihen und fand kaum mehr ein Ende. Müde und glücklich kehrten die Kinder nach Hause zurück, wo sie wahrscheinlich noch heimlich mit der Taschenlampe weiterlasen...

Nathalie Schneider



GRUSELPARCOURS

Der diesjährige im Rahmen der Schürä-Vollversammlung erkorene Wunsch der Schüler war die Schaffung eines Gruselparcours. In Absprache mit den Lehrpersonen entschieden wir, den Gruselparcours am Schulfaschnachtstag, 1. Februar 2013 anzubieten. Aus diesem Grund war der Schürä in den letzten Wochen vor den Fasnachtsferien stark mit der Realisierung eines Gruselparcours beschäftigt. Im Rahmen des Klassenrats in den einzelnen Klassen wurden Gestaltungsideen und Gruselgegenstände gesammelt.

Am Vortag richteten die Mitglieder des Schüräs zusammen mit Franziska Waser und Bernadette Barmettler den Gruselparcours ein. In der Zivilschutzanlage entstand ein ca. 70 m langer, verwinkelter Parcours. Dieser wurde auf der einen Seite von Stellwänden begrenzt, die mit reissfestem Tischtuchpapier verbunden waren, auf der anderen Seite bildeten Mauern und Holzkellerverschläge eine natürliche Abgrenzung. Beleuchtet wurde der Parcours lediglich mit

Taschenlampen, roten Velorücklichtern und Laternen. Mittels dieser Lichtquellen wurde allerhand Gruseliges in Szene gesetzt: gerupfte Plastikhühner, Plastikspinnen in Netzen, Plastikschnellen und -kakerlaken, ein Rabe, ein Totenkopf, schwarzer Stoffpanther, Plastikmäuse, ein kleines Gespenst, Papierfledermäuschen, ein Riesendrache mit fletschenden Zähnen ... und noch einiges mehr.

Endlich ging es los. Als Eingangsbillet gab es beim Eingang für alle einen Gruselstempel. Am Ende des Parcours wurden alle mit einem Smiley-Guetzli für ihren Mut belohnt. Je nach Stufe wurden noch zusätzliche Hilfsmittel eingesetzt: CD mit diversen Gruselgeräuschen und lebendige Gestalten im Parcours (Schnitter Tod mit Sense, Hexe, schwarze Kapuzenträgerin mit tönender Schraubenkiste, Zauberin etc.). Bei den Kindergartenkindern waren weder die Geräusche-CD noch lebendige Gestalten im Einsatz. Sonst hätte wohl kaum ein Kind den Parcours betreten. Bei den Unterstufenkindern war die Geräusche-CD

auch nicht im Einsatz, aber eine freundliche Waldhexe begleitete die Kinder in den Parcours.

Die Teilnahme am Parcours war für alle Kinder freiwillig. Besonders die jüngeren Kinder liessen sich gerne von einem älteren Kind begleiten oder gingen mit einem Klassenkameraden durch den Parcours. Bei den ältesten Schülern, die am Nachmittag den Parcours besuchten, spielten wir die ganze Angebotspalette an Gruseligem aus. Da wurde, vor allem durch die 5./6. Klässlerinnen, ganz tüchtig gekreischt.

Die Schürämitglieder haben ganz fleissig mitgearbeitet. Ein grosses Lob an Samuel, Alisha, Saira, Cedric, Kim, Reto, Saskia und Tanja. Mit ihrer Hilfe wurde der Gruselparcours ein Erfolg! Auch lieben Dank an Bernadette Barmettler, Brigitte Amstad, Agnes Jenni und Werner Järmann für die tolle Mithilfe.

*Franziska Waser,
Leiterin Schürä Ennetmoos*



EIN HAUSWART FÜR ALLE FÄLLE

Peter Keiser war während 32 Jahren als Hauswart für die Schule Ennetmoos tätig. In so vielen Jahren verändern sich sehr viele örtliche, personelle wie auch administrative Gegebenheiten. Einen Teil der Geschichte unserer Schule in Ennetmoos hat er somit hautnah miterlebt und mitgeprägt.

Aufgewachsen ist Peter Keiser in Stans. Nach dem Schulabschluss arbeitete er für mehrere Jahre bei einer Firma im Kanton Nidwalden, die Bilderrahmen herstellte. Während dieser Zeit wurde es Peter Keiser ermöglicht, in den verschiedensten Abteilungen und Produktionsstätten des Unternehmens mitzuarbeiten. Von diesem Erlernten konnte er auch später oft profitieren.

Im Februar 1981 trat Peter Keiser seine Stelle in Ennetmoos an. Damals war das Schulhaus noch nicht komplett ausgebaut. Der rechte Teil des Gebäudes stand noch im Rohbau. Die obere nicht ausgebaut Etage diente zudem als Schiessanlage und das Militär verfügte dort über Räume, wo sich auch ein Matratzenlager befand. Zu diesem Zeitpunkt stand zudem noch das alte nicht mehr verwendete Schulhaus im Allweg.

In St. Jakob, wo heute die umgebaute Mehrzweckanlage steht, dienten seinerzeit noch zwei Schulhäuser den Kindern. Die Schüler wurden damals von katholischen Schwestern unterrichtet. Sie bewohnten eine kleine Wohnung im alten Schulhaus.

An seinen ersten Arbeitstag kann sich Peter Keiser noch gut erinnern. Wie auch sein heutiger Nachfolger Ueli Murer wur-

de er an diesem Tag von einem Schulratsmitglied durch beide Schulstandorte geführt wie auch den Schulklassen und Lehrpersonen vorgestellt. Zu Beginn war Peter Keiser für beide Schulstandorte zuständig, was sehr viel Arbeit bedeutete. Seine Frau Susi hat ihn dabei stets tatkräftig unterstützt.

In den ersten Sommerferien in Ennetmoos haben die beiden gemeinsam die Schulhäuser gereinigt. Eine beträchtliche Arbeit, worauf sie sich dafür eingesetzt haben, dass eine weitere Person für den Unterhalt und die Reinigung der Schulanlagen eingestellt wird. Diesem Wunsch wurde stattgegeben.

Was Peter Keiser an seiner Arbeit immer gefallen hat, war, dass er Generation um Generation Schüler im Schulhaus hat ein- und ausgehen sehen. Sind es heute doch bereits die Kinder der früheren Schulkinder, die nun die Schule besuchen. Er habe auch immer alle Kinder gleich behandelt, was ihm sehr wichtig ist. Geschätzt hat er zudem, dass er sich seine Arbeit selbständig einteilen konnte. Das gab tagsüber doch die eine oder andere freie Minute. Dafür war die Präsenzzeit als Hauswart oft auch bis am späten Abend gefragt. Dank seines grossen Know-hows konnte Peter Keiser viele Reparaturarbeiten selber erledigen, was seine Arbeit noch vielseitiger gestaltete.

Viele schlechte Erinnerungen werden Peter und Susi Keiser nicht aus Ennetmoos mitnehmen. Einzig der Wasserschaden während des Kindergartenumbaus ver-

folgt Peter Keiser noch heute. Damals hatte eine Nacht lang ein versehentlich nicht verschlossener Wasserhahn ungehindert Wasser ins Schulhaus fliessen lassen. Er kann den Augenblick nicht vergessen, als er frühmorgens bemerkt hat, wie das Wasser regelrecht aus dem Schulhaus auf die Container tropfte.

Für seine Frau Susi war bestimmt das Erlebnis mit den Flöhen nach dem Einzug in die Hauswartwohnung die grosse Katastrophe. Der Vermieter der Wohnung hatte damals Tiere in der Wohnung gehalten. Nein, nicht nur Katzen oder Hunde; sondern Schafe! Die gesamte Wohnung musste zwei Mal von einem Kammerjäger behandelt werden. So war die Wohnung über zwei Wochen nicht bewohnbar. Zum Glück hat kein Floh diese Aktion überlebt.

Nun blicken Peter und Susi Keiser in Richtung der wohlverdienten Pensionierung. Sie werden ihre Zeit in Ennetmoos in guter Erinnerung behalten. Im Spätsommer 2013 verlassen sie Ennetmoos und werden eine schöne Wohnung in Ennetbürgen beziehen.

Die Schule wie auch die Gemeinde Ennetmoos bedanken sich bei Peter und Susi Keiser herzlich für den langjährigen und stets tüchtigen Einsatz für die Schule Ennetmoos. Wir wünschen ihnen für die Zukunft in Ennetbürgen viel Glück, Gesundheit und viele unvergessliche Momente mit guten Freunden, der Familie und den Enkelkindern.

Nadja Jatsch



Verabschiedungsfeier am letzten Arbeitstag

VERABSCHIEDUNG VON PETER KEISER



Besentanz und Dankes-Guetzli, MS 2



Enthüllung Dankesbotschaft, MS 1



Schulzahnpflegeinstruktorin



Schulverwaltung mit Apéro und Blumenstrauss



Unterstufe mit Kreistanz und selbst gedichtetem Lied für Peter Keiser



Fachteam TG

Die Schule Ennetmoos verabschiedete sich von Peter und Susi Keiser. Am 27. März 2013 ging eine über 32-jährige Zusammenarbeit zwischen Peter Keiser und der Schule Ennetmoos zu Ende. Gegen 800 Mädchen und Knaben hat Peter Keiser in dieser Zeit im Schulhaus ein- und ausgehen sehen. Knapp 100 neue Lehrer hat Peter kennengelernt. 2400 Mal hat Peter Keiser während dieser Zeit den Besen in jedem einzelnen Schulzimmer geschwungen. Im Schnitt wurde ein bis zwei Mal in der Woche von einem Schüler an Susi Keisers Tür geklingelt, da er seine Hausaufgaben vergessen hatte. Zu allen

Tages- und auch Nachtzeiten war Peter Keiser für uns Schulhausbenutzer dienst-eifrig und zuvorkommend da.

Peter Keiser war aufmerksam, streng, genau, aber auch immer korrekt gegenüber den Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Verabschiedung von unserem Hauswart begann bereits im vergangenen Advent. Seit Dezember 2012 überraschten alle Schulstufen und Fachgruppen (SHP, TG, Zahnpflegeinstruktorinnen, Schulverwaltung) Peter Keiser mit kleinen Verabschiedungsaktionen.



Fachteam SHP



Kindergarten mit Besenrapp

MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR

Sexuelle Gewalt ist ein Thema, das auch in der Schweiz erschreckend viele Kinder betrifft und welches weder für Lehrpersonen noch für Eltern leicht anzusprechen ist. Primarschulen, welche neben den Familien die wichtigsten Informationsinstanzen für Kinder darstellen, eignen sich besonders, den Schutz vor sexueller Ausbeutung zu verbessern. Aus diesem Grund wurde von der Stiftung Kinderschutz Schweiz eine nationale Kampagne lanciert. Sie hat zum Ziel, eine handlungsorientierte und kindergerechte Prävention gegen sexuelle Gewalt gezielt in den Primarschulen durchzuführen. Im Rahmen dieser Kampagne entstand der interaktive Kinderparcours «Mein Körper gehört mir». Die Ausstellung beinhaltet sechs Spielstationen, an welchen sich die Kinder der 3. und 4. Klasse unter fachkundiger Führung spielerisch und

handlungsorientiert mit den Präventionsprinzipien auseinandersetzen können (www.kinderschutz-so.ch).

Passend zu unserem aktuellen M&U-Thema «Der menschliche Körper» durften nach den Fasnachtsferien alle drei Klassen der MS 1 die Ausstellung «Mein Körper gehört mir» in Oberdorf besuchen. Die Schüler wurden in Gruppen durch die Ausstellung geführt. Im Folgenden haben sich einige Kinder zur Ausstellung geäußert:

«Wir durften sechs Posten besuchen. Sie hiessen: Berührungen, Gefühle, Geheimnisse, Hilfe holen, Körperteile und «Nein» sagen. Ich fand diese Posten toll. Danke!»

«Wir durften in ein Paket schauen. Die Leiterin sagte, dass in diesem Paket das Wertvollste der Welt drin ist. Gespannt

sahen wir rein und wir sahen in einen Spiegel. Wir sind also das Wertvollste der Welt.»

«Die Ausstellung hat mir sehr gut gefallen. Wir durften in ein Loch ganz laut «Nein!» schreien und viele verschiedene Fragen stellen. Am Schluss konnten wir alle auf einen tönenden Thron sitzen. Das hat ein schönes Gefühl gegeben.»

«Bei der Gefühls-Station haben wir Kärtchen bekommen. Die guten Gefühle durften wir in die Sonne und die schlechten in die Wolke hineinwerfen. Das hat uns gut gefallen.»

«Wir haben an diesem Nachmittag gelernt, «Nein!» zu sagen und dass wir etwas Besonderes sind. Die Ausstellung hat uns Spass gemacht.»



SKIRENNFIEBER AM WINTERSPORTTAG 2013

Wie jedes Jahr war die Freude bei den Kindern riesengross, als es am Donnerstag hiess: «Der Skitag findet morgen statt.»

Bereits um acht Uhr stand am 8. März 2013 die erste Gruppe in Emmetten an der Talstation bereit, um die Vorbereitungen für das erste Skirennen der Schule Ennetmoos zu treffen. Nach und nach trafen alle anderen Kinder, Lehr- und Begleitpersonen ein. Nachdem die Tageskarten verteilt waren, ging es endlich los. Die ersten Skigruppen stiegen ins Bähnli. Juhui! Es geht los!

Schon bald nach der Ankunft im Skigebiet stand das Skirennen auf dem Programm. Alle waren aufgeregt, schliesslich war es das allererste Skirennen unserer Schule. Jeder Schüler hatte die Möglichkeit, die Rennstrecke zusammen mit der Skigruppe abzufahren, bevor der erste Ennetmooser

Skirennfahrer um 10.30 Uhr das Rennen eröffnete. Es war sehr spannend. Trotz einigen kleinen Stürzen wie auch ein paar Orientierungsproblemen verlief das Rennen reibungslos.

Beim Mittagessen trafen sich alle bei der Stockhütte. Als Dessert führte Andreas Bossi zusammen mit dem OK Skirennen nach dem Mittagessen die Rangverkündigung des Skirennens durch. Natürlich wurden die Kinder auf dem Siegereck mit besonders viel Applaus gewürdigt.

Im Anschluss ging es nochmals auf die Piste. Der Nachmittag war viel zu schnell vorbei und alle Gruppen trafen sich wieder bei der Stockhütte, um hinunter nach Emmetten zu fahren, wo bereits der Bus auf alle wartete. Glücklicherweise und ziemlich müde kehrten alle Schneehasen zurück nach Ennetmoos ins verdiente Wochenende.

Schüler meinten:

«Ich fand den Skitag sehr schön und sehr lustig.»

«Der Schnee war leider etwas sulzig und hat gebremst.»

«Das Skirennen war gut gesteckt.»

«Ich freue mich, dass ich das Skirennen gewonnen habe.»

«Mir hat der Skitag trotz Sturz am Skirennen gefallen.»

«Es war anstrengend, über die Buckelpiste zu fahren.»

«Es war sehr warm am Freitag.»

«Mein Mittagessen war super. Vor allem das Dessert.»

«In der Schlittelgruppe hatten wir Riesenspass.»

Nathalie Schneider



AUS DEM KIRCHENRAT

PFARREIJUBILÄUM

Das vergangene Jahr stand ganz unter dem Motto des 40-jährigen Pfarreijubiläums «Kirche lebt – Kirche bewegt».

Für den 3. Juni 2012 war der Ennetmooser Chiläläuf geplant. Der Lauf sollte das langgezogene Gemeindegebiet von Ennetmoos symbolisch miteinander verbinden und dabei aufzeigen, dass die Pfarrei eine bewegende Pfarrei ist. Leider spielte uns Petrus einen Streich. Der geplante Feldgottesdienst wurde in der Pfarrkirche abgehalten und anschliessend spontan ein Chiläkaffi mit feinen Würsten vom Grill organisiert. Nach dem Gottesdienst wurde das über zwei Meter grosse Puzzle mit insgesamt 1652 verschiedenen Gesichtern von Pfarreimitgliedern zusammengesetzt.



Chiläläuf OK Romy Christen – Paul Christen – Markus Blöse – Karin Hurschler

Als Auftakt zum Jubiläums-Familiensonntag wurde am Vorabend ein Openair-Kino vorbereitet. Das Wetter zeigte sich den ganzen Tag von seiner freundlichen Seite. Allerdings verdunkelte sich gegen Abend langsam der Himmel. Als die ersten Kinogäste eintrafen, regnete es bereits. Somit wurde aus einem Openair-Kino ein Indoor-Erlebnis in der Turnhalle.

Am 26. August 2012 fand das Jubiläumsfest rund um den Kirchturm statt. Der Festgottesdienst konnte trotz unsicherem Wetter draussen stattfinden. Die heilige Messe wurde von Generalvikar Dr. Martin Kopp zelebriert. Pater Adolf Schmitter, Markus Blöse und der ehemalige Pfarrer Walter Mathis wirkten als Konzelebranten mit. Die eindrucksvolle Feier umrahmten die Wiesenberger Jodler mit stimmungsvollen Liedern. Nach dem Festgottesdienst spielte die Blasmusik Ennetmoos zum Apéro. Die hungrigen Festbesucher wurden mit einem feinen Risotto und Grilladen verwöhnt. Die fröhliche Stimmung war überall spürbar. Zur Unterhaltung spielte der

Volksmusikverein und man hörte ein Jodellied von den Wiesenberger Jodlern.

Der Jubiläumsnachmittag bot ein tolles und vielseitiges Programm. Für Abwechslung war gesorgt. Ob im Gumpischloss, beim Pony-Reiten, bei der Mini-Traktoren-Rallye, am Glücksrad, beim Basteln mit der HGU oder beim Kinder-Schminken, es gab viel zu erleben. Ein besonderer Höhepunkt war das Kinderkonzert mit Christian Schenker. Grossen Anklang fand auch das Kirchenquiz. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, um auf den Kirchturm zu steigen. Eine interessante Demonstration des Samaritervereins mit dem Defibrillator-Gerät rundete den ganzen Parcours ab.

Mit einer sehr stimmungsvollen Kirchenillumination ging das Jubiläumsjahr am dritten Adventssonntag zu Ende.

Während des ganzen Jubiläumsjahres wurde ein grosses «denk-mal» errichtet. Die Bevölkerung hatte auf einen Aufruf hin sinngebende, prägnante Aussprüche und Weisheiten eingereicht. Diese wurden auf Tafeln graviert. Die Einsegnung fand am 26. August 2012 statt. Die Tafeln wurden an besonderen Orten auf dem Ennetmooser Gemeindegebiet angebracht. Ziel ist es, eine Art «Stolpersteine» zu errichten. Über diese Tafeln sollen die Bevölkerung und die Besucher von Ennetmoos bildlich gesehen «stolpern». Man wird kurz aus dem Alltag entrissen und zum Nachdenken über existenzielle Dinge des Lebens animiert. Eben, ein «denk-mal».

PERSONAL

Pater Adolf Schmitter durfte im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiern. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude bei seiner Tätigkeit.

Am 25. Januar 2013 hat Luzia Scheuber den dreiwöchigen Sakristanenkurs beendet und mit einer sehr guten Note abgeschlossen. Im Bildungshaus in Einsiedeln durfte sie das Diplom in Empfang nehmen. Wir gratulieren Luzia ganz herzlich und wünschen ihr viel Freude in ihrem Wirken.

PFARREILEBEN

«Ich bin ein Ton in Gottes Melodie», so lautete das Motto der diesjährigen Erstkommunion. Zwölf Kinder haben sich im

vergangenen Jahr damit beschäftigt und durften am Palmsonntag zum ersten Mal an den Tisch des Herrn treten.



Erstkommunikanten

Am Pfingstmontag konnten dreizehn Firmlinge durch Generalvikar Dr. Martin Kopp das heilige Sakrament der Firmung empfangen. Sie haben sich mit dem Thema «Die vier Elemente» und ihrem Slogan «Ohne vier kein wir» auseinandergesetzt, viele Ideen erarbeitet und im Gottesdienst umgesetzt.



Firmung 2012



Guggenmesse

Bereits zum dritten Mal fand in der Fasnachtszeit die «Guggenmesse» statt. Die Kirche vibrierte geradezu bei den fasnächtlichen Tönen der Schluchtägruftis. Aber auch die Predigtgedanken hatten es in sich. Der gezeigte Kurzfilm «Am seidenen Faden» ging vielen unter die Haut.

KIRCHENILLUMINATION

Am dritten Adventssonntag 2012, am Gaudetesonntag, erstrahlte die Pfarrkirche St. Jakob in einem Meer von Kerzenlichtern. Prunkstück der ganzen Illumination war ein begehbare Labyrinth von 18 Meter Durchmesser. Firmlinge hatten zusammen mit Gemeindeleiter Markus Blöse und etwa einem halben Dutzend weiteren Helfern in stundenlanger Arbeit über 3000 Kerzen in und um die Kirche verteilt und angezündet.

Um 18.30 Uhr gab es in der Pfarrkirche ein vorweihnachtliches Panflötenkonzert mit dem Ensemble Panocana. Anschliessend feierten Pater Adolf Schmitter und Markus Blöse mit weit über 100 Gläubigen einen meditativen Abendgottesdienst. In seiner Predigt nahm Markus Blöse das

Thema vom Labyrinth auf: «Der Weg zur Mitte, dem Ziel so nah und doch so fern. Es gibt nur die Möglichkeit, vorwärts zu gehen. Stehen bleiben und aufgeben ist keine Lösung im Irrgarten».

Umrahmt wurde diese besinnliche Feier wiederum vom Panflötenensemble.

Anschliessend hatten die Gottesdienstbesucher nochmals die Möglichkeit, das Labyrinth zu durchschreiten und ihr Kerzenlicht in die Mitte zu tragen. Bei heissem Punsch und einem Stück Kuchen klang dieser besinnliche Abend aus.

Mit der Kirchenillumination ging das Jubiläumsjahr «40 Jahre Pfarrei Ennetmoos» zu Ende. Die Aktion war dank riesigem Wetterglück (trocken, windstill und milden Temperaturen) ein eindruckliches, besinnliches Erlebnis.

Weitere Bilder unter www.kirche-ennetmoos.ch



ABSCHIED VON SAKRISTAN EDI FLURI

Im Sommer 2013 wird Edi Fluri nach 15 Jahren das Amt des Sakristans der Kirche St. Jakob abgeben. Wir sind ihm dankbar für seinen sehr wertvollen Einsatz in unserer Pfarrei und lassen ihn nur schweren Herzens gehen. Froh sind wir hingegen, dass er den Ennetmoosern in Form dieses Interviews Einblick in seine intensive Schaffenszeit und seine privaten Ansichten gewährt.

Lieber Edi, für Deine Zukunft wünschen wir dir und deiner Familie von ganzem Herzen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Die Seelsorger der Pfarrei



MB: Was war damals deine Motivation, das Sigristenamt anzunehmen?

EF: Ich suchte zu dieser Zeit zusätzlich zu meinen Aufgaben bei der Korporation eine Teilzeitbeschäftigung. Ich wurde wohl christlich erzogen, aber ich bin kein «eifriger Beter».

MB: Hatten sich deine Erwartungen erfüllt?

EF: Ja, ich denke schon. Das Sigristenamt ist etwas Besonderes und Interessantes.

MB: Was hat sich in dieser Zeit am meisten verändert?

EF: In den letzten Jahren hat sich einiges verändert. Es wird sehr viel organisiert,

geschrieben und versucht, damit man die Kirchgänger nicht verliert. Meiner Ansicht nach wäre manchmal weniger mehr.

MB: Welche Arbeiten machst du am liebsten?

EF: Am liebsten erledige ich die Umgebungs- und Einrichtungsarbeiten.

MB: Was schätzt du am meisten an deiner Arbeit?

EF: Es ist angenehm, dass ich die meisten Arbeiten selber einteilen kann. Zeitgebundene Aufgaben sind natürlich die kirchlichen Feiern.

MB: Welches waren prägende Erlebnisse in all den Jahren?

EF: Als Sakristan habe ich viele liebe Leute kennengelernt sowie fröhliche und traurige Situationen miterlebt. Sehr berührend waren natürlich die Beerdigungen von guten Bekannten oder von jungen Menschen aus unserer Gemeinde.

MB: Gab es eine besondere Anekdote, die du erlebt hast?

EF: Meine Vertretung hatte eine Hochzeit vergessen. Der Pfarrer, der die Trauung durchführen sollte, stand vor der verschlossenen Sakristeitür. Während die ganze Gesellschaft wartete, wurde ich über das Handy gesucht. Der Anruf erreichte mich auf einer kleinen Velotour. Da es eilte, stand der Sigrist kurze Zeit später mit den Velohosen in der Sakristei. Nun konnte geheiratet werden.

MB: Hast du mit Pilgern spezielle Erlebnisse gehabt, wie hast du die Pilger erlebt?

EF: Mit den Pilgern kam ich eher wenig ins Gespräch. Die meisten fragten nach dem Pilger-Stempel und nach dem Weg ins Flüeli. Auch Einkaufsmöglichkeiten und Schlafgelegenheiten waren jeweils ein Thema.

MB: Wie kommst du mit den wenigen freien Wochenenden klar?

EF: Da diese Anstellung eine Teilzeitarbeit mit Wochenendedienst ist, besteht die

grosse Gefahr, dass man sieben Tage in der Woche präsent sein muss. Das erfordert sehr viel Flexibilität im beruflichen sowie im privaten Bereich.

MB: Was bedeutet dir die Kirche St. Jakob?

EF: In unserer Kirche ist mir jede Ecke und jeder Raum vertraut. Es ist ein sehr schönes, altes Gotteshaus, zu dem wir Sorge tragen sollten. Die Kirche als Raum ist für mich ein Ort der Ruhe und Einkehr. Die kirchlichen Strukturen führen immer wieder zu heftigen Diskussionen. Es geht um Macht und Ideologien. Viele Menschen, vor allem die Jungen, können damit nichts mehr anfangen. In der Pfarrei Ennetmoos wird mit viel Aufwand versucht, gegen dieses Desinteresse anzukämpfen. Glauben ist etwas sehr Persönliches und lässt sich nicht erzwingen.

MB: Welchen Tipp gibst du deinem/deiner Nachfolger/Nachfolgerin?

EF: Manchmal übernehmen Vereine oder Gruppierungen eine Aufgabe. Als Sakristan sollte man für ihre Ideen offen sein und ihnen den nötigen Spielraum lassen.

Markus Blöse



IM HÄXÄHÜSLI – ERSTER SKILAGERBERICHT

Trotz der schlechten Wettervorhersage trafen sich am Montag 36 junge und alte Hexen zu ihrer einwöchigen Walpurgisnacht. Nachdem alle Gepäckstücke und Besen auf die Bannalp geflogen waren, spurten wir uns durch den 50cm hohen Neuschnee einen Weg zu unserem Hexenhaus. Als wir unseren «Maulwurfbiss» getrunken hatten, starteten wir mit dem Skifahrprogramm. Die Junghexen durften vorfahren und wurden danach in Gruppen eingeteilt. Jede Hausgruppe dachte sich einen eigenen Namen aus, den sie mit einem kurzen Theaterstück vorführte. Die Nacht war dann für viele ein bisschen zu kurz, denn es wurden die ganze Zeit verschiedenste Geschichten ausgetauscht.

Der Dienstag startete für uns leider nicht so gut. Wegen des starken Windes wurden die Skilifte den ganzen Tag nicht eingeschaltet. Improvisation war gefragt. Die Kinder haben sich fast den ganzen Tag mit Schanzen-Bauen beschäftigt und sich auf ihren Skiern ausgetobt. Ohne Lift war es jedoch eine sehr anstrengende Angelegenheit, denn nach jedem Sprung musste alles wieder hoch marschiert werden. Als Abwechslung haben wir einige Hausgruppenspiele gemacht, die zur Gruppenwertung gezählt wurden. Am Abend gestaltete jede Gruppe ihren eigenen Gruppenbesen.

Am Mittwoch konnten wir dank des besseren Wetters den ganzen Tag in den verschiedenen Gruppen Ski fahren... Einige Junghexen probierten auch die Big Foots aus. Dies war bei so viel Neuschnee gar nicht so einfach. Kurz vor dem Mittagessen kam Markus Blöse in unser

Hexenhaus. Am Abend war der alljährliche Lagergottesdienst. Dieses Jahr stand er ganz unter dem Thema «Was ist richtig, gut und nötig». Die Kinder und auch Leiter haben einen Zettel mit einem Namen gezogen und schrieben dieser Person, was sie an ihr gut finden. Dieses Briefchen wurde in eine Box gelegt, mit vielen köstlichen Dingen gefüllt und in einem geeigneten Augenblick verschenkt.

Donnerstag war unser Renntag. Alle waren schon am Morgen aufgeregt. Damit wir Leiter alles vorbereiten konnten, durften alle Kinder in Gruppen frei fahren. Kurz nach 13.30 Uhr wurde das Rennen gestartet. Jeder gab trotz des eher schlechten Wetters am Nachmittag sein Bestes. Der Nebel trieb auf der Rennpiste wieder einmal sein Unwesen, was die Verhältnisse zusätzlich zum weichen Schnee erschwerte. Abends nahmen die Junghexen an einer Besenverbrennung teil. Anschliessend startete der lang ersehnte Filmabend für die Kinder. Nach der Gutenachtgeschichte «sTotemügerli» kehrte an diesem Abend im Hexenhaus schnell Ruhe ein.

Freitagmorgen war wieder unser normales Programm mit Ski fahren. Am Nachmittag mussten sich die verschiedenen Hausgruppen bei Olympiadespielen im Team beweisen. Alle Teams gaben ihr Bestes und waren voller Elan. Zurück im

Hexenhaus wurde zuerst die Dusche gestürmt, denn für die abendliche Disco wollten alle super aussehen. Doch zuerst kam die Rangverkündigung, auf die alle sehr gespannt gewartet hatten. Endlich wurde bekannt gegeben, wer der oder die Schnellste beim Rennen war und welche Gruppe am meisten Punkte erspielt hatte. Als besonderes Highlight präsentierten sich die Medaillen passend zum Lagerthema. Nach kurzer Einrichtungszeit war alles für die Disco bereit und die Kinder konnten zu tanzen und singen beginnen. Leiter wurden natürlich keine eingeladen. Die Kinder wollten «unter sich sein» und in Ruhe tanzen.

Nach dem schnellen Hausputz genossen die Kinder die letzten Fahrten im Neuschnee, bevor es am Samstag wieder ins Tal hinunter ging. Die Eltern warteten schon freudig auf ihre kleinen Hexen. Es wurde fleissig erzählt, was alles in dieser Woche passiert war. Nach einem letzten Gruppenfoto verabschiedeten sich alle und freuten sich auf ein weiches Bett und eine warme Dusche.

Allen Kindern ein grosses Dankeschön. Ihr wart grossartig. Auch den Leitern danke ich herzlich. Ohne euch wäre dieses Lager nicht möglich gewesen.

Lu Eckert



EINE VERHEXTE WOCHE – ZWEITER SKILAGERBERICHT

MONTAG

Pünktlich um 10 Uhr stiegen wir in Ober- rickenbach ins Bähndli, welches uns hoch zur Bannalp brachte. Mit Sack und Pack im Hexen-Hüsli angekommen, assen wir den selbst mitgebrachten Lunch und eine feine Tomatensuppe. Am Nachmittag wurden wir im Ski- und Snowboardunterricht in verschiedene Stärkekassen eingeteilt. Bei Dunkelheit machten wir uns auf den Weg Richtung Nätschbode, wo das Spiel «Killerhexe» rund um ein Feuer gespielt wurde. Zum Aufwärmen genossen wir einen heissen Hexenpunsch. Im Heimelig zurück, bekamen alle einen feinen Berliner, bis auf einen, der verhext wurde. Doch es überlebten alle.

DIENSTAG

Gut ausgeschlafen ging es nach dem Morgenessen zum Einturnen. Anschliessend wurde in Gruppen gefahren. Besen werfen, Schneebälle in Kessel werfen, Besenstafette und andere Spiele gestalteten das Nachmittagsprogramm. In den Hausgruppen mussten möglichst viele Punkte erzielt werden, welche zur Olympiade zählten. Nach Hamburger und Salat gab es eine Vorstellungsrunde, welche spannend und lustig war. Anschliessend bemalten wir Kopftücher mit dem Gruppennamen. Vor dem Schlafen schauten alle einen Film. Dazu durften wir Popcorn, Salzstängeli, Gummibärchen usw. essen.

MITTWOCH

Nach dem Frühstück sind wir zur Talstation gelaufen und absolvierten einen Parcours mit Hexenbesen. Danach fuhren wir in Skigruppen. Zum Mittagessen gab es feine Älplermagronen. Das war sehr lecker. Die Aufgabe, welche wir am Nachmittag lösen mussten, war sehr schwierig. Wir mussten in Gruppen die verhexten und verkleideten Leiter auf der Piste suchen und herausfinden, wer es war. Die Zeit spielte dabei auch eine grosse Rolle. Der besinnliche Abend brachte uns bei, dass wir nicht jedem jeden Blödsinn erzählen sollten. Zum Dessert gab es eine Hexengrütze mit Krötenschleim, Fröschen, Spinnen und Augen. Nach einer sehr gruseligen Geschichte von Tinu und Raffi fanden einige erst spät den Schlaf.

DONNERSTAG

Es ist 7.30 Uhr morgens, Zeit zum Aufstehen. Doch nicht die Leiter begrüsst den neuen Tag, sondern die Sonne weckte uns... Punkt 10 Uhr eröffnete Robi das legendäre Skirennen. In zwei Läufen rangen alle um die Bestzeit. Nach zwei unfallfreien Läufen erlaubte uns die Sonne draussen bei schönstem Wetter eine feine Bratwurst vom Grill zu geniessen. Das Lagerlied, welches Martin fürs Lager geschrieben hatte, sangen wir den vielen Gästen, die bei uns zu Besuch waren, vor. Alle die wollten, durften am Nachmittag

mit den Leitern die Talabfahrt bestreiten. Am Abend gab es einen Grusellauf. Skelette hingen an Bäumen, Hexen sprangen von Dächern, Puppen hingen herum und ein Gorilla entzündete Knallkörper.

FREITAG

Heute mussten wir nicht zwingend Ski oder Snowboard fahren. Einige fuhren Bigfood, andere mit dem Airboard. Bei einer Stafette mit Frisbee-Golf, Eier-Löffel-Lauf, Spinnenwerfen, ABC DRS 3 oder Schnee stapeln durften wir mit der Gruppe unser Bestes geben. Einige machten danach ihre Gruppenpräsentation und andere liessen sich beim Bigfood oder Airboard fahren filmen. Der Höhepunkt der Woche fand am Abend draussen bei sehr dichtem Schneefall statt. Warm bekleidet und mit Fackeln in der Hand nahmen wir an der spannenden Rangverkündigung teil. Diese fand beim Riesenkicker neben dem Heimelig statt. Zudem wurde die letzte lebende Hexe vom Killerhexenspiel verbrannt, welches wir die ganze Woche spielten. Anschliessend fand die Disco im Heimelig statt. Wir konnten den Abend mit unserem Sound selber gestalten. Die Nachtruhe war heute etwas später. Einmal mehr konnten wir eine tolle Lagerwoche geniessen.

Beat Stöckli



AS MAHIMA

Am 19. März 2007 haben wir, Monique Siebenmann und Katharina Zumbühl, unsere Hundeschule «AS Mahima» gegründet. Die ersten zwei Jahre konnten wir uns in der Reithalle von Pia und Ernst Barmettler einmieten. Es meldeten sich immer mehr Interessenten für unsere Trainings an. So entschlossen wir uns, eine eigene Hundesportanlage zu bauen. Nach längerer intensiver Suche wurden wir im «Juch» fündig, konnten 2500 m² Gewerbeland erwerben und uns mit dem Bau unserer Halle einen lang gehegten Wunsch erfüllen. Im August 2009 sind wir eingezogen.



Katharina Zumbühl mit Duke, Kasi und Chess



Monique Siebenmann mit Joint, Don und Momo

Als «Vollblut-Agilityaner» haben wir uns in erster Linie auf den Agilityunterricht spezialisiert. Agility ist eine Hundesportart, die allen Hunden fast aller Rassen und Mischungen offen steht. Es handelt sich um ein Spiel, bei dem Hund und Hundeführer einen vorgegebenen Hindernisparcours absolvieren. Dieser beinhaltet folgende Geräte: verschiedene Sprünge, Slalom, Wand, Laufsteg, Wippe, Tunnel und Sackttunnel. Das Wort «Agility» kommt aus dem Englischen und bedeutet Behändigkeit, Beweglichkeit, Wendigkeit. Die Voraussetzung für das Training ist ein guter Grundgehorsam des Hundes und natürlich Freude an der Bewegung bei Hund und Hundeführer. Aber an erster



Stelle stehen der Spass und die Freude an dieser Sportart. Nur so kann eine harmonische und erfolgreiche Teamarbeit der beiden aufgebaut werden. Bis ein Team einen ganzen Parcours laufen und an einem Wettkampf teilnehmen kann, braucht es etwa ein Jahr wöchentliches Training. Zurzeit trainieren bei uns 70 Teams.

Zusätzlich bieten wir auch «Agility light» und «Familienhundesport plus» an. Dies für Personen, welche nicht so intensiv trainieren, sich aber dennoch sportlich mit ihrem Hund betätigen möchten. Neu werden wir ab diesem Frühjahr eine «Jugend und Hund» Trainingsgruppe aufbauen. Mit den Agility-Gruppen trainieren wir mehrheitlich in der Trainingshalle. Zu unserer Anlage gehört ebenfalls ein 600 m² grosser, eingezäunter Aussenplatz und eine 3000 m² grosse Trainingswiese.

Damit unsere Anlage voll ausgenützt ist, vermieten wir diese auch an andere Hundetrainer und Hundeschulen. Eine unserer Dauermieterinnen von der ersten Stunde an ist Carmen Greter mit «Carmens Hundeschule».

Mein Name ist Carmen Greter und ich lebe seit 1996 mit meiner Familie in St. Jakob. Seit 2007 bereichert Hündin Cyrana unser Leben. Wie habe ich meine Liebe zum Hund entdeckt? Dank meinen Eltern durften mich Tiere seit meiner Kindheit begleiten. Vor allem die Hunde hatten es mir angetan. Meine unerschöpfliche Neugier, mehr über den Hund und sein Verhalten zu erfahren, führte mich durch viele Kurse, Weiterbildungen, Seminare und Workshops. Beste Lehrmeister sind jedoch die Hunde selbst – mein eigener und jene, denen ich bei meiner täglichen Arbeit begegne.

Ein Traum wurde Wirklichkeit und «Carmens Hundeschule» konnte 2009 ihre Tore öffnen.

Mein Ziel ist es, mein Wissen den Mitmenschen weiterzugeben. Denn ein Miteinander in unserer heutigen Gesellschaft ist nur möglich, wenn wir unsere Hunde kennen und wissen, wie sie lernen und



Carmen Greter mit Cyrana

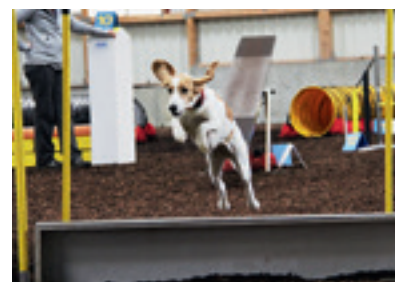
sich verhalten. So können wir unsere Kenntnisse umsetzen und die gemeinsamen Spaziergänge werden stressfrei und erholsam.

Bei mir sind alle Hunde mit ihren Besitzern willkommen. Egal welche Rasse und Grösse. In meinen Kursen zeige ich Ihnen, welche biologischen Bedürfnisse Ihr Hund hat. Ich vermittele Ihnen eine gewaltfreie Erziehung vom Welpenalter an über den Erziehungskurs und den SKN (obligatorischer Sachkundenachweis) bis hin zum gut sozialisierten und glücklichen Familienhund.

Mein Motto: Mit einem Hund das Leben teilen, heisst wahre Freundschaft kennenlernen.

Alle Trainer auf unserer Anlage besuchen jährlich diverse Weiterbildungskurse. Somit können wir ein breites, fundiertes Wissen weitergeben. Das schönste an unserer Arbeit ist, die positive Entwicklung jedes «Mensch-Hundeteams» mitzuerleben, sei dies nun im erzieherischen oder sportlichen Bereich.

Ganz besonders freut uns die grosse Akzeptanz, die wir in der Gemeinde Ennetmoos erfahren dürfen. Alle Interessierten sind recht herzlich willkommen, uns auf unserer Anlage zu besuchen und bei einem Training zuzuschauen.



RÜCKBLICK THEATER ENNETMOOS

Kürzlich wurde die 62. Saison erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Bauernschwank «Gäld regiert d'Wält» hat das Theater Ennetmoos einen Volltreffer gelandet – mit spannender Unterhaltung und viel Witz.



THEATER ENNETMOOS

Bist du auch dabei?

Wir Theaterspieler von Ennetmoos führen das Theater weiter. Daher suchen wir gleichgesinnte, theaterbegeisterte Leute zum Mitmachen, zur Mithilfe und zur Unterstützung. Wenn du dich angesprochen fühlst und gerne auf irgendeine Art beim Theater mithelfen möchtest, melde dich bitte bei uns.

Das OK

Peter Amstutz, Toni Odermatt,
Guido Gander, Paula Kündig und
Kathrin Emmenegger

Auskunft erteilt

Toni Odermatt 041 610 03 53
Peter Amstutz 079 687 72 87
www.theater-ennetmoos.ch
neues@theater-ennetmoos.ch

TEFFLI-RALLY 2013



Nach zweijähriger Abstinenz ist sie wieder da! Das Original unter den Teffli-Veranstaltungen kehrt zurück. Die achte Auflage der legendären Teffli-Rally führt über die saftigen Weiden von St. Jakob. Der Event findet am 23. und 24. August 2013 statt und wird mehrheitlich von der Guggen «Schluchtä-Gruftis» organisiert.

Eine Erfolgsgeschichte geht weiter. Und wie! An der letzten Teffli-Rally im Jahre 2011 konnte der Besucherrekord erneut übertroffen werden. Mit 13300 Eintritten und 140 Fahrern war die Luft auf dem Gelände voll Freude, Ehrgeiz, bekannten Gesichtern und vielen explosiven und einzigartigen Augenblicken für Jung und Alt.

Auch dieses Jahr waren die Startplätze innert wenigen Minuten komplett ausgebucht. In drei Kategorien werden sich die «Höllenhunde» keine Blöße geben, um dem Publikum ein unvergessliches Spektakel zu bieten. Viele Arbeitsstunden, Schweiß und auch ein sehr grosser Batzen werden in die schnellen Maschinen

gesteckt. Da soll noch jemand sagen, die Jugend «hängt» nur am Bahnhof herum!

Zu einem Anlass der besonderen Art gehört auch Musik der Sonderklasse. Mit TRIGGERFINGER konnten wir eine tolle Band für das Freitagabend-Programm engagieren. WOW! Die drei Belgier sind in aller Munde. Mit ihrem Hit «I Follow Rivers» erobern sie Europa im Sturm. Diesen Sommer spielen die Jungs an namhaften Festivals wie Gurten, Val Lumnezia, Southside, Hurricane... und an der Teffli-Rally.

Wer auf Haar-Gel und schwarze Hemden steht, ist sicher in der «Desperados-Bar» richtig. «The Johnny Trouble Trio» spielen flockigen Rock'n Roll und lassen manches Frauenherz höher schlagen.

Im Kaffeezelt bringt das Ländlertrio «Gantegruess» aus dem Appenzell den Schnaps zum Kochen.

Eine Rally ohne das Trio St. Jakob? Geht gar nicht. Auch dieses Jahr werden sie am Start sein und manch einen «Sändeler» aufwecken. Vielen Dank an die Liem Boys für ihre Treue.

Um diesen Event durchführen zu können, braucht es sehr viele Personen, die uns unterstützen, damit dieser Anlass verwirklicht werden kann. Ein grosses Dankeschön geht an die Landbesitzer. Ohne sie könnten wir uns keine so grossen Sprünge erlauben. Nicht zu vergessen sind die Anwohner, welche während diesen zwei



Wochen das Flutlicht und die Emissionen ertragen. Vielen Dank für euer Verständnis! Eine Gemeinde mit Vorbildfunktion! All die Ennetmooser, die an die Teffli-Rally glauben, zusammen stehen und am selben Strick ziehen. Herzlichen Dank!

Und was ist mit den über 600 Helfern? Mit ihnen stellen wir eine Zeltstadt auf, machen viele Menschen glücklich, bauen am Ende alles wieder ab und räumen auf. Ihr alle seid Teffli-Rally! 1000 Dank!

Helfer sind immer willkommen. Melde dich unter: personal@teffli-rally.ch.

Wir sehen uns am 23./24. August 2013 an der Teffli-Rally.

Walter Gut, OK-Präsident



Bilder: André A. Niederberger

Programm Freitag

- TRIGGERFINGER (Belgien)
www.triggerfinger.net
- ROZBUB
- Trio Gantegruess
- Diverse DJs

Programm Samstag

- Renntag Teffli-Rally 2013
- Diverse Darbietungen
- The Johnny Trouble Trio (Deutschland)
www.johnnytrouble.de
- The Monsignores
- Trio St. Jakob
- Diverse DJs

Das komplette Programm ist auf www.teffli-rally.ch ersichtlich.

DREAMTEAM AUF SECHS BEINEN



Vielleicht haben Sie mich und meine Labrador-Hündin Lexi schon einmal auf unserem Spaziergang durch Ennetmoos angetroffen. Ich heisse Fabio De Bonis und bin Rettungshundeführer.

Vor zehn Jahren führte mich meine grosse Liebe nach Nidwalden. Bis heute kann ich mir keinen schöneren Wohnort in der Schweiz vorstellen. Damals wollte meine Frau unbedingt einen Hund haben, allerdings einen kleinen süssen. Damit war ich nicht einverstanden. Da ich im Freundeskreis bereits mit Hundeführern der REDOG Kontakt hatte und ich auch Mitglied der humanitären Hilfsorganisation REDOG werden wollte, entschieden wir uns für einen grossen Hund.

Von Anfang an hatte die Erziehung des Hundes die höchste Priorität. Dabei gibt es für mich nur ein Mittel, nämlich konsequent zu sein.

Unser zweijähriger Sohn Timo versteht sich mit Lexi sehr gut. Sie sind die besten Freunde. Beide lernen miteinander umzugehen und feste Rituale begleiten sie im Alltag. Die täglichen mehrstündigen Spaziergänge sind zudem sehr gut für die Gesundheit meines Sohnes. Er ist daher an die verschiedenen Wetterverhältnisse

gewöhnt und hat genügend Bewegung. Nun zu meinem Hund. Lexi stammt aus einer speziellen Leistungszucht, einer sogenannten Arbeitslinie. Schon im Welpenalter habe ich Lexi auf ihre zukünftige Arbeit als Katastrophenhund vorbereitet. Dabei wurde sie auf verschiedenste Alltagssituationen und mögliche Ablenkungen trainiert, wie zum Beispiel Lärm, Gerüche, Menschen oder Esswaren.



Voraussetzung, um Such- und Rettungshundeführer bei der REDOG zu werden, ist die Prüfung Begleithund 1. Doch das ist erst der Anfang der anspruchsvollen Ausbildung. Meine ganze Freizeit widme ich dem Hundetraining. Zwei Mal wöchentlich haben wir Training. Wir trainieren in Zivilschutzzentren, auf Firmengeländen, in Übungsdörfern der Schweizer Armee, in Recyclinganlagen oder auch auf Abbruchobjekten. Damit werden Übungen so realitätsnah wie möglich gestaltet. Die Ausbildung dauert bis zu fünf Jahren.

Um die Einsatzfähigkeit zu erlangen, sind mehrere Zwischenprüfungen notwendig.

Lexi hat nun die erste Katastrophenprüfung bestanden. Eine sehr grosse Leistung für einen Hund. Das zeigt, wie Hundeführer und Hund ein eingespieltes Team sind.

Die Einsätze in Katastrophengebieten finden meistens im Ausland statt. Wenn nach einer solchen Katastrophe die Hundeteams aufgeboden werden, müssen sich die Hundeführer innerhalb von wenigen Stunden am Flughafen einfinden. Im Katastrophengebiet dauert der Einsatz mehrere Tage, je nachdem wie viele Vermisste unter den Trümmern vermutet werden. Es ist nicht immer einfach, solche Bilder zu verarbeiten, da auch Leichen geborgen werden. Doch jeder Überlebende, der von einem Hund gerettet werden kann, ist es die Arbeit wert. Mit Lexi werde ich ihr ganzes Hundeleben lang bei der REDOG arbeiten. Für mich ist klar, dass ich immer einen Hund haben werde. Einen, der die tägliche mentale und körperliche Herausforderung liebt.

Hiermit bedanke ich mich bei meiner Frau, die durch meine intensiven Trainingseinheiten oft auf sich alleine gestellt und bei jeder Prüfung in Gedanken bei mir ist. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als am Abend einen zufriedenen Hund und meine Familie um mich zu haben und das Gefühl zu verspüren, etwas Gutes für die Welt zu tun.

Fabio De Bonis

REDOG ist eine gemeinnützige, humanitäre Freiwilligenorganisation. Der Verein stellt dem Bund und den Kantonen rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr geprüfte Spezialistenteams für die Trümmer- und Geländesuche für Einsätze im In- und Ausland zur Verfügung. REDOG ist überdies Mitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie Partnerorganisation der REGA und der Alpinen Rettung Schweiz (ARS).

Wenn ein Erdbeben ganze Städte zerstört oder eine Explosion ein Haus zum Einstürzen bringt, kann das Überleben der unter den Trümmern verschütteten Menschen davon abhängen, ob Katastrophenhunde eingesetzt werden. Die Hundenase ist auch heute noch das zuverlässigste Ortungsmittel, um menschliche Witterung unter Trümmern und meterdickem Schutt zu lokalisieren. REDOG bildet neben Katastrophen-Hundeteams auch sogenannte Geländesuch-Hundeteams aus und macht sich die Hundenase und ihr hervorragendes Riechvermögen auch in dieser Sparte zu Nutze, wenn unsere Geländesuchhundeteams im schwer begehbaren oder unübersichtlichen Gelände vermisste Personen zuverlässig auffinden.

Die Suche nach verschütteten oder vermissten Personen ist meist ein Wettlauf mit dem Tod. Darum zählt im Katastrophenfall jede Minute! Unsere einsatzfähigen Teams können jederzeit über die Notrufnummer der REGA (1414) angefordert werden.



ENNETMOOSER MEISTERSCHÜTZE AM HISTORISCHEN RÜTLISCHIESSEN 2012

Vor 150 Jahren wurde das Historische Rütli-schiessen der Waldstättesektionen Uri, Schwyz, Luzern, Engelberg, Anderhalden Obwalden und Nidwalden ins Leben gerufen. Anfangs zählte man nur wenige schiessfreudige Rütli-schützen, doch im Verlauf der Jahre wurde das Rütli-schiessen zu einem Grossanlass. Für das Jubiläums-Rütli-schiessen 2012 zogen wiederum fast 30 Schützen aus Ennetmoos gut vorbereitet zur Rütliwiese. Ziel war es, gute Leistungen zu erbringen. Mit hervorragenden 88 Punkten kam Thade Scheuber sehr nahe an die Maximalpunktzahl von 90 Punkten heran. Für seine Superleistung durfte er die Bundesgabe, ein Sturmgewehr 90, den Meisterschaftsbecher wie auch den Ehrenbecher 2012 entgegennehmen, welchen nur der Tagessieger im Jubiläumsjahr gewinnen konnte.

Ein halbes Jahr danach habe ich den Meisterschützen getroffen:

Pvh: Wann hast du mit dem Schiesssport begonnen?

TS: Wie es in Ennetmoos üblich ist, habe ich den Bogenschützen- und den Jungschützenkurs absolviert. Danach wechselte ich mit dem Sturmgewehr 90 zu den Schützen. Später schoss ich auch mit dem Karabiner sowie mit dem Standardgewehr.

Pvh: Wie hast du dich auf das Rütli-schiessen 2012 vorbereitet?

TS: Wie jeder Rütli-schütze: Zuhause im stillen Kämmerchen, im Schützenlager und mittels Wettkämpfen, welche kniend geschossen werden.

Pvh: Wie erlebstest du den Erfolg auf dem Rütli 2012?

TS: Eigentlich ganz normal. Ich war überzeugt, dass ich für den Wettkampf gut vorbereitet war. Die Zuteilung der Scheibe wie auch das Wetter stimmten hervorragend. So konnte ich zuversichtlich auf ein gutes Resultat hoffen.

Pvh: Du bist eine sehr gelassene und ruhige Person. Kann es sein, dass sich bei dir die Nerven im Wettkampf kaum bemerkbar machen?

TS: Doch, doch! Jedoch kann ich mich gut konzentrieren und damit meine Nerven auf lange Zeit gut im Griff halten.

Pvh: Warum hast du in der letzten Ablösung geschossen? Hat das lange Warten auf den Einsatz nicht an deinen Nerven gezehrt?

TS: Es ist bekannt, dass die letzten Ablösungen die Besten sind. Man achtet deshalb bei der Scheibenwahl besonders darauf.

Pvh: Was ging in dir vor, als du 88 Punkte geschossen hast?

TS: Vorerst wusste ich das Resultat nicht. Als aber die Reaktionen der Rütli-schützen so gross waren, glaubte ich an den Tages-sieg.

Pvh: Wann warst du zum ersten Mal beim Rütli-schiessen dabei?

TS: Das war mit 19 Jahren. Damals schoss ich gleich mit 77 Punkten das Becherresultat.

Pvh: Gehst du weiterhin aufs Rütli?

TS: Sicher. Schon wegen der fehlenden Wappenscheibe. Doch die guten Plätze überlasse ich dann den Nachwuchsschützen von Ennetmoos.

Im Jahr 2012 habe ich die Meisterschaft und Bundesgabe gewonnen. Somit fehlt mir noch die Wappenscheibe. Damit hätte ich alles erhalten, was man am Rütli-schiessen erreichen kann. Doch die Wappenscheibe muss noch warten, bis ich 15 Mal geschossen habe.

Meine zehn Resultate: 2003/77 – 2004/41 – 2005/83 – 2006/74 – 2007/76 – 2008/79 – 2009/56 – 2010/80 – 2011/83 und 2012/88.

Pvh: An der Becherfeier in Stans hast du gesagt: «Sollen die Schützen gewinnen, welche dafür etwas tun.» Heisst das, dass du mehr trainierst als andere Schützen?

TS: Habe ich das wirklich so gesagt? (Lacht) Ich trainiere sicher viel und gezielt. Jedoch weil es mir Spass macht.

Pvh: Damit man in einem so grossen Feld (1152 Schützen) als Sieger hervorgehen kann, braucht es ein hartes Training, einen klaren Kopf wie natürlich auch ruhige Nerven. Nach Pius Wyss im Jahr 2010 hast du den Grosserfolg des Meisterschützen auf dem Rütli für die Sektion Ennetmoos wiederholt. Seit der Gründung konnte die Ortsgruppe Ennetmoos zwei Bundesgaben-gewinner, acht Meisterbechergewinner, 65 Sektionsbechergewinner und 16 Wappenscheibengewinner feiern.

Thade Scheuber, wir gratulieren dir ganz herzlich zu diesem Erfolg. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude am Schiesssport und tolle Resultate!

Gut Schuss und vielen Dank für das Gespräch.

Paul von Holzen



Thade Scheuber (links) mit Werner Liem (Gewinner Sektionsbecher) und Hanspeter Bucher (Rütliobmann Ennetmoos)

ENNETMOOSER SPUREN IN DER OSTSCHWEIZ



Widnau 1945

Nicht immer sind Kindheitserinnerungen oder Eindrücke aus dem Leben in einer Gemeinde der Grund, weshalb man sich mit einem bestimmten Ort auf besondere Art und Weise verbunden fühlt. Wenn Sie in Nidwalden das Telefonbuch durchkämmen, fallen einige Familiennamen auf, die in dieser Region stark verbreitet vorkommen. Wie zum Beispiel Odermatt oder Barmettler. Diese Namen haben ihren Ursprung hier in der Gegend. Viele von ihnen bleiben sesshaft und verbringen ihr Leben in Nidwalden, wie auch ihre Nachkommen. Einige jedoch ziehen weg und beginnen in einem anderen Teil der Schweiz oder im Ausland ein neues Leben und gründen dort Familien.

In der Gemeinde Widnau SG findet man im örtlichen Telefonbuch unter dem Namen Barmettler genau zwei Einträge. Im Gegensatz dazu stehen da Namen wie Sieber oder Frei mit über 200 Nennungen. Doch wie kommen nun diese beiden Barmettler-Telefonbucheinträge nach Widnau?

Seit seiner Geburt 1964 lebt Werner Barmettler in der rund 8800 Einwohner zählenden Gemeinde Widnau im unteren Rheintal. Diese ist mit 4,2 km² eine der kleinsten Gemeinden im Kanton St. Gallen und liegt am westlichen Ufer des Rheins, der die natürliche Grenze zum österreichischen Bundesland Vorarlberg bildet. Die schweizerischen Nachbargemeinden von Widnau sind Au-Heerbrugg im Norden, Balgach im Westen, Diepoldsau im Osten und Süden. Die österreichische Nachbargemeinde ist Lustenau, die über die Rheinbrücke beim Zollamt Wiesenrain erreichbar ist. Mitten durch die Gemeinde fliesst der Rheintaler Binnenkanal, ein Kanal, der auf der Schweizer Seite parallel zum Rhein verläuft.

Obwohl Widnau im äussersten Osten der Schweiz liegt, fühlen sich die Widnauer nicht als Randregion. Der Bodensee ist mit dem Fahrrad in 25 Minuten zu erreichen, München mit dem Zug innerhalb von zwei Stunden. Nach Bern benötigt man fast drei Stunden. Die grossen Skigebiete im St. Galler Oberland (Pizol und Flumserberge) sowie Wildhaus sind etwa 30 Autominuten entfernt.

Im Nachlass seiner Grossmutter Marie Barmettler geb. Barmettler stiess Werner Barmettler auf den Familienstammbaum der Familie. Zuvor war ihm überhaupt nicht bewusst, wie umfangreich seine Barmettler-Wurzeln in Ennetmoos sind. Zu seinem Erstaunen reicht der Stammbaum bis ins Jahr 1498 zurück. Einen kurzen Ausschnitt aus dieser Familiengeschichte hier zu beschreiben, ist jedoch nicht ganz einfach, da der Grossvater, der Vater wie auch der Sohn den Vornamen Werner tragen.

Die Grosseltern von Werner Barmettler sind in Ennetmoos in den Gebieten Huets und Rütimattli aufgewachsen. Mitten im zweiten Weltkrieg zogen sie um nach Engelberg und übernahmen dort die Klosterkäserei. Im gleichen Jahr kam sein Vater Werner Barmettler als drittes von insgesamt neun Kindern zur Welt und verbrachte seine gesamte Kindheit auf Obwaldnerischem Boden. Für die Lehrzeit als Käser zog der Vater von Werner Barmettler in die Westschweiz. Und von dort weiter nach Frankreich und Holland, wo er seine Frau Wilma de Koster in Leerdam (NL) kennen und lieben lernte.

Und nun kam Widnau ins Spiel. Werner und Wilma Barmettler, die Eltern von Werner Barmettler, zogen 1964 nach Widnau SG und übernahmen dort eine Molkerei mit einem kleinen Lebensmittelgeschäft.

Der Name der Gemeinde wurde erstmals anfangs des 14. Jahrhunderts in einer Urkunde des Klosters St. Gallen erwähnt. Aus der Zeit, wo noch Grafen das Land regierten, besitzt die Ortsgemeinde Widnau, welche etwa 400 Jahre alt ist, im «Schweizerriet» von Lustenau zirka 44 ha Land. Dieses wird auch heute noch von Schweizer Bauern bewirtschaftet. Ein Teil dieses Riets steht unter Naturschutz und gilt unter den Ornithologen als wertvolles Vogelschutzgebiet.

Wie die meisten Gemeinden in der Rheintalebene war Widnau in der Mitte des zweiten Jahrtausends eine arme Kleinbauerngemeinde. Die Bevölkerung litt unter den sich jährlich wiederholenden Überschwemmungen. Der Rhein raubte den «Armenhäuslern» regelmässig das wenige Vieh und die spärliche Ernte.



Binnenkanal

Mitte des 19. Jahrhunderts begannen einzelne Kleinbauern zu Hause mit Seidenwinderei, dann mit Kettenstickerei. Die Handstickmaschine brachte Verdienstmöglichkeiten in grösserem Masse. Mit der «Schifflistickmaschine» und der technischen Weiterentwicklung zum Automaten wurde aus dem Nebenerwerb die Haupteinnahmequelle. Widnau galt als Dorf der Sticker. Die florierende, exportorientierte Stickerei-Industrie brach während des ersten Weltkriegs völlig zusammen. Damit kehrten für viele kinderreiche Familien die Not und die Armut zurück. Das führte in den 20er Jahren zu einer Auswanderungswelle nach Amerika.

In der Zeit der Arbeitslosigkeit 1924 war die Ansiedlung der Kunstseide Fabrik «Viscose» nicht nur für Widnau, sondern für das ganze Tal ein Lichtblick. Die Fabrik bot Arbeit an und schaffte für die jungen Männer und vor allem auch für die jungen Frauen neue Verdienstmöglichkeiten. Die Fabrik war der Motor für eine rasante wirtschaftliche, demografische und soziale Entwicklung der jungen Gemeinde.



Neue Industriebauten

Die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg brachte einen ungeahnten Aufschwung. Neue Gewerbe- und Industriebetriebe siedelten sich an. Widnau wandelte sich vom armseligen Bauerndorf zur neuzeitlich gestalteten, fortschrittlichen Industriemeinde.

Da Widnau keine Hanglagen oder Seeanstoss hat, wird heute zur Erhaltung und Steigerung der Wohn-Attraktivität sehr viel Wert auf eine leistungsfähige Infrastruktur auf allen Stufen gelegt. Dazu gehört unter anderem auch die Schule mit rund 1 100 Schülern und 100 Lehrkräften. Widnau ist in Hinsicht auf ausserschulische Angebote wie Kinderkrippe, Schülerhort und Mittagstisch der Vorreiter im Rheintal. Seit November 2012 sind diese Dienstleistungen im neurenovierten Gebäude «Stoffel» unter einem Dach vereint.

Über 80 Vereine bieten Angebote in Freizeit, Sport, Kultur und Bildung an. Widnau ist stolz auf die Vielfalt seiner Vereine. Alle drei Jahre findet in Widnau das «Moschti-fescht» statt. Alle Vereine machen mit und es ist mittlerweile einer der grössten Anlässe in der Region.

Nun wieder zurück zum Sohn Werner Barmettler. Er lebt noch heute mit seiner Familie in seinem Geburtsort. Mit seiner österreichischen Frau hat er zwei Söhne im Alter von acht und elf Jahren. Seit Jahren engagiert er sich tatkräftig in verschiedenen kulturellen und politischen Gremien der Gemeinde und ist seit 2009 Mitglied des Gemeinderates. Beruflich arbeitet Werner Barmettler als Verkaufsleiter bei einer Firma, die Blutdruckmessgeräte und Thermometer herstellt.



Stoffel

Die Beziehung zur Innerschweiz beschreibt Werner Barmettler als sehr eng. Oft besuchte er seinen Götti Josef Barmettler in Engelberg, der die Klosterkäserei weiterführte. Auch heute verbringt Werner Barmettler dort mit seiner Familie gerne die Sommer- und Herbstferien.

Und wie sieht die Zukunft der Ennetmooser-Barmettler in Widnau aus? Die Eltern von Werner Barmettler haben den Molkereibetrieb weiterverkauft und geniessen nun den wohlverdienten Ruhestand. Wo und wie die beiden Kinder von Werner Barmettler die Ennetmooser-Barmettler-Wurzeln weitergeben werden, ist natürlich noch unklar. Wir wünschen der Familie auf jeden Fall alles Gute und weiterhin viel Vergnügen beim Lesen des Ennetmooser Fensters.

Nadja Jatsch und Werner Barmettler



Riet in Österreich mit Blick auf Säntis



Familie Barmettler



Gemeinde von oben

VERANSTALTUNGSKALENDER

MAI 2013	18.	Firmung
	24.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	26.	Feldgottesdienst, Zingel
	27.	Platzkonzert Blasmusik, Bäsebeiz
JUNI 2013	15.–16.	Kilbi, St. Jakob
	26.	Stubete Volksmusikverein, Bäsebeiz
JULI 2013	7.–12.	Jugilager in Lachen, TV Ennetmoos
AUGUST 2013	11.	Platzkonzert Schiltflüeh-Musikanten, Bäsebeiz
	13.	Blutspendeaktion, Samariterverein
	23.–24.	8. Teffli-Rally
	25.	65. Überfallschiessen
SEPTEMBER 2013	07.	7. Drache-Games, TV Ennetmoos, Schulhaus Morgenstern
	07.	Metallsammlung
	08.	78. Allwegschwinget
	08.	o-Tour bike challenge
	12.	Sperrgutsammlung
	15.	Eidgenössischer Bettag
OKTOBER 2013	05.	Kilbischiessen
	19.	Neuzuzügerfeier, Gemeinde Ennetmoos
	20.	Äplerkilbi, Stans
	25.–27.	Theater, Junges Ennetmoos, MZA St. Jakob
	26.	Unternehmeranlass, Gemeinde Ennetmoos
NOVEMBER 2013	02.	Urchigi Chilbi, Volksmusikverein Ennetmoos, MZA St. Jakob
	06.	Rütlischiessen, Rütli, Schützengesellschaft
	09.	Fischerkilbi, MZA St. Jakob
	10.	Räbäliächtliumzug, Allweg
	15.	GV Turnverein Ennetmoos
	16.	GV Blasmusik Ennetmoos
	22.	Gemeindeversammlung, Gemeinde Ennetmoos, MZA St. Jakob
	24.	Kirchenkonzert, Blasmusik Ennetmoos
	29.	GV Kirchenchor

Volksmusikverein, **Musikantenhock im Restaurant St. Jakob:** Jeden letzten Mittwoch im Monat, ausser im Juli.